Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 12. Januar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 10

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 12. Jan. Die Debatte über die Philippinen-Resolution wurde im Senat vorläufig abgebrochen, und Stewart von Nevada hielt eine Rede über die nationale Finanzwirthschafts-Frage.

Ehe der Senat sich bis zum nächsten Montag vertagte, nahm er noch zwei Vorlagen an. Die eine ertheilt dem Zensus-Direktor größere Vollmacht, und die andere erhöht die Verwilligung für das Bundesgebäude in Indianapolis.

Washington, D. C., 12. Jan. — Sulzer von New York verlangte im Abgeordnetenhaus sofortige Erwägung für eine Resolution behufs Einsetzung eines Extra-Ausschusses von 9 Mitgliedern zur Untersuchung der Beziehungen des Schatzamts-Sekretärs Gage zu gewissen New Yorker Nationalbanken und der Transaktionen bezüglich des Verkaufs des New Yorker Zollhauses. Dalzell, Hopkins und mehrere andere Republikaner erhoben Einwand. Daher geschah vorläufig nichts weiter in der Angelegenheit.

Der Abgeordnetenhaus-Ausschuß für zwischenstaatlichen Verkehr berichtete die Hepburn'sche Nicaraguakanal-Vorlage günstig ein.

Senatssitzung war heute keine.

Höllenmaschine im Theater.

Cambridge, Mass., 12. Jan. Große Aufregung verursachte gestern Abend im Stadtviertel der Harvard-Universität die Explosion einer Höllenmaschine in Sanders' Theater, gefolgt von einer Flucht der Zuschauerschaft in den Universitäts-Hof. Das Bostoner Symphonie-Orchester hatte zur Zeit ein Konzert vor einem fashionablen Publikum gegeben. Während die Sturm-Bewegung in Beethovens Symphonie Nr. 6 dargestellt wurde, und der Hagel gegen die Fensterscheiben schlug, gab es einen Knall wie von einer Kanone, eine Rauchwolke stieg dann auf, und von mehreren Fenstern stürzte das Glas krachend herab. Die Frauen stießen Schreckensschreie aus, und Alles, einschließlich der Mitglieder des Orchesters, drängte sich nach den Ausgängen. Doch gelang es einigen Kaltblütigeren, verhängnißvollen Folgen vorzubeugen. Bei der Untersuchung entdeckte man dann in einem Ankleideraum die Reste einer Höllenmaschine mit einem Uhrwerk.

Harvard-Studenten sind geneigt, die Sache für einen schlechten Witz zu halten, und sie muthmaßen, daß die Höllenmaschine eigentlich schon am Vormittag hätte losgehen sollen, im Verlaufe eines Vortrags-Kursus, welcher von Professor A. C. Coolidge geleitet wird. Diese Vorträge werden meistens von Füchsen (Freshmen) besucht, denen man dergleichen schon zutrauen könnte. Die Geschichte wird mit Hilfe der Geheimpolizei weiter verfolgt.

Der Philippinenkrieg.

Manila, 12. Jan. Oberst Bullard griff mit dem 39. amerikanischen Infanterie-Regiment, welches in drei Kolonnen von Calamba aufgebrochen war, und auch zwei Geschütze bei sich hatte, 10 Filipinos-Kompagnien an, die an dem Landweg nach Santa Tomas verschanzt waren. Die Filipinos leisteten dreimal sehr hartnäckigen Widerstand, mußten aber schließlich mit Verlust von 24 Todten und 60 Gefangenen weichen. Sie zogen sich in guter Ordnung zurück und nahmen ihre Verwundeten nach Lake Taal mit. Die Amerikaner hatten einen Todten, und zwei ihrer Offiziere wurden leicht verwundet.

Brand und Straßenbahn-Stockung.

Holland, Mich., 12. Jan. Die Explosion eines Ofens in den Stallungen der „Holland & Lake Michigan Electric Railway Co." verursachte eine Feuersbrunst, welche die Stallungen, sämmtliche Waggons und den Fracht-Motor zerstörte. Der ganze Straßenbahnbetrieb stockt, und es wäre sehr leicht möglich, daß Holland und Saugatuck den ganzen Winter und Sommer hindurch ohne Straßenbahn-Dienst bleiben müssen.

Das jüngste Dampferunglück.

St. Johns, N. F., 12. Jan. Es ist nach den letzten Berichten noch immer nicht möglich, bis an die Stätte zu gelangen, wo der zweimastige Dampfer, nachdem er in Brand gerathen war, zugrunde ging. (Wie schon an anderer Stelle kurz erwähnt war.) Zwei Dampfer haben jedoch Ordre, so schnell, wie möglich, etwaige Ueberlebende wegzubringen.

Einbrecher in der Bank.

Princeton, Ind., 12. Jan. Vergangene Nacht drangen Einbrecher in die McGinnis-Bank, im County Owensville, und sprengten den Kassenschrank auf. Das ganze Gebäude wurde durch die Explosion demolirt. Die Einbrecher entkamen auf einer Hand-Draisine. Es verlautet, daß sie etwa $15,000 erbeutet hätten; die Bankbeamten selbst verweigern bis jetzt alle Auskunft darüber.

Bekannter Bischof gestorben.

Fort Wayne, Ind., 12. Jan. Der bekannte römisch-katholische Bischof der Diözese Fort Wayne, Joseph Rademacher, ist gestorben, nachdem er ein Jahr lang krank gewesen war.

15jähriger Mörder.

Wichita, Kans., 12. Jan. Der Prozeß gegen John Karnstett, einen 15jährigen Knaben, welcher seine 9jährige Kousine Nora Kornstett am 20. Juni ermordete, hat hier begonnen. Er schleuderte das Mädchen mit dem Kopf gegen einen Baumstamm und warf die Bewußtlose in einen trockenen Brunnen, aus welchem sie später sterbend herausgeholt wurde. Der Junge gestand den Mord ein und mußte aus dem County, in welchem er die That begangen, entfernt werden, um dem Schicksal, gelyncht zu werden, zu entgehen. Der Fall hat im ganzen Lande Aufsehen erregt.

Ausland.

Preußischer Landtag.

Fast Alles gegen die Regierung.

Berlin, 12. Jan. Zum ersten Male in der Geschichte des preußischen Abgeordnetenhauses gingen gestern die Liberalen und die Konservativen Hand in Hand. Es geschah dies anläßlich der Interpellirung der Regierung durch Herrn v. Köller wegen der Maßregelung der preußischen Landräthe, welche als Abgeordnete gegen die Kanalvorlage gestimmt hatten. Fürst Hohenlohe und Miquel vertheidigten das Vorgehen der Regierung; Ersterer sagte, die Regierung sei einfach von der Ansicht ausgegangen, daß Beamte, welche mit der Opposition stimmten, nicht die Regierung als Landräthe vertreten könnten, und die Maßregelungen hätten im Interesse des öffentlichen Dienstes gelegen. Konservative und Liberale griffen dann vereint das Ministerium an, und Eugen Richter und v. Kardorff zogen an demselben Strange, — nämlich am Strange der verfassungsmäßigen Rechte. Im Ganzen war die Debatte, die übrigens noch nicht endgiltig erledigt ist, eine moralische Niederlage des Ministeriums.

Sogar die wenigen konservativen Redner, welche nicht geradezu die Regierung angriffen, erklärten, daß die Maßregelungen alles Andere eher, als politisch klug und zweckmäßig gewesen seien. Freiherr v. Zedlitz, welcher versöhnlich auftrat, machte den „Vorschlag zur Güte", daß die Regierung jedem der Gemaßregelten ein nichtpolitisches Amt gebe.

Aus allen Meinungsäußerungen war aber zu erkennen, daß die Regierung eine Periode politischer Schwierigkeiten vor sich hat, welche auch jüngeren und rüstigeren Kräften, als Hohenlohe es ist, viel zu schaffen machen könnte!

Dieselben Konservativen, welche jetzt in Harnisch gegen die Regierung sind, hatten über das Regierungs-Edikt von 1882 frohlockt, worin Fürst Bismarck, als Warnung für liberal gesinnte Beamte, wie Bürgermeister und sogar Lehrer im Solde der Regierung, den Grundsatz aufstellte, daß Jeder, welcher des Königs Brot esse, auch des Königs Politik vertreten müsse! Und noch vor Kurzem hatten es die Konservativen beifällig begrüßt, daß die Regierung gegen den Bürgermeister von Colberg einschritt, weil derselbe den Deutschfreisinnigen ein Lokal zur Abhaltung einer „politischen Versammlung" zur Verfügung gestellt hatte.

Die Erwartung des Hrn. v. Kardorff, daß eine Tadels-Resolution gegen das Ministerium eingebracht werde, dürfte sich nächstdem erfüllen.

Oesterreichische Politik.

Wien, 12. Jan. Es wird jetzt in parlamentarischen Kreisen erklärt, daß in dem neuen Ministerium, welches das jetzige Ministerium Wittek ersetzen soll, nicht nur die Polen, sondern auch die Tschechen durch einen Minister ohne Portefeuille vertreten sein werden. Man vermuthet, daß Dr. von Bilinski die Polen, und Dr. A. Rezek die Tschechen im Ministerium vertreten wird; es ist aber die Frage, ob die deutschen Parteien sich ein solches Arrangement ohne Kampf gefallen lassen werden. Es heißt, daß das neue Kabinet bis spätestens zum 20. Januar, dem Tage, an welchem der Reichsrath zusammentritt, gebildet werden wird.

Neues „Ritualmord"-Geschrei!

Wien, 12. Jan. Zu Nachod in Böhmen ist das christliche Dienstmädchen des israelitischen Papierhändlers Emanuel Kohn, Namens Cervinka, verschwunden. Alsbald wurde von manchen Seiten das Geschrei erhoben, es liege ein Ritualmord vor, und grobe Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung waren die Folge. Die Behörden haben Maßregeln ergriffen, weitere Exzesse sofort zu unterdrücken.

Oeffentliche Wohlfahrts-Ausstellung.

Leipzig, 12. Jan. Vom 29. März bis zum 8. April wird im Krystall-Palast und in der Albert-Halle in Dresden eine Ausstellung für öffentliche Wohlfahrt stattfinden. Fünf Gruppen wird die Ausstellung umfassen, nämlich: Körper-Uebungen und Sport, Sanitätswesen, Verhinderung von Unfällen und Fürsorge für Verunglückte, Ernährung, und Erziehung.

Sozialistische Wahlsiege.

Kopenhagen, Dänemark, 12. Jan. Bei den jüngsten Lokalwahlen in 20 der größten Städte Dänemarks errangen die Sozialisten auffallend viele Siege. Man bringt dies theilweise mit der großen Aussperrung von 50,000 Arbeitern, im letzten Sommer, in Verbindung.

Kolossale Verluste

Sollen die Briten im jüngsten Kampf zu Ladysmith gehabt haben! — Sie „schätzen" aber die Verluste der Buren noch höher. — Amtlich blos britische Offiziersverluste gemeldet. — Eine Vorwärts-Bewegung Bullers. — Er besetzt einen westlichen Punkt am Tugela. — Unbestimmte Gerüchte von einer neuen Schlacht — Macdonald als Nachfolger Methuens?

London, 12. Jan. Die „Daily Mail" läßt sich melden, daß bei dem Kampf zu Ladysmith am letzten Samstag 14 britische Offiziere gefallen und 34 verwundet worden seien, und außerdem über 800 britische Unteroffiziere und Gemeine todt oder verwundet seien! Derselbe Korrespondent, welcher dieses meldet, fügt hinzu, die Briten „schätzten" den Verlust der Buren an Todten und Verwundeten auf 2000 bis 3000 Mann!

Einer späteren gerüchtweisen Angabe aus anderer, aber gleichfalls britischer Quelle zufolge hat sich der Gesammtverlust der Briten in obigem Kampf auf 1400 bis 1500 Mann belaufen, worunter 800 Todte und Verwundete und 700 „Vermißte" seien.

Es verlautet auch, daß wieder am Tugelafluß eine Schlacht im Gange oder schon vorüber sei; doch konnte noch nichts Bestimmtes darüber in Erfahrung gebracht werden.

London, 12. Jan. Das britische Kriegsamt erhielt folgende Depesche von General Buller, welche von Springfield, 11. Januar, 9:20 Uhr Abends, datirt ist:

„Ich besetzte heute früh das südliche Ufer des Tugelaflusses zu Potgieters Drift und nahm Besitz von der Brücke. Der Fluß ist angeschwollen. Etwa 4½ Meilen weiter nordwärts ist der Feind stark verschanzt."

Diese Bewegung des Generals Buller ist allem Anschein nach eine Umgehungs-Bewegung, oder soll eine solche sein. Ob er in dieser Richtung weiter vorzurücken gedenkt, oder ob diese Operationen nur einen größeren Angriff auf die Buren-Position am Hlangwana-Berg maskiren sollen, bleibt abzuwarten. Springfield, von wo die obige Depesche gesandt wurde, liegt 16 Meilen westlich von Frere. Früher war gemeldet worden, daß Springfield von dem Johannesburger Korps unter General Viljoen besetzt gehalten werde, und daß die Buren große Geschütze zu Potgieters Drift (anscheinend 6 oder 8 Meilen nördlich von Springfield und jenseits des großen Tugelaflusses) in Position hätten.

Man glaubt hier, daß der Besitz jener Trift und des Brückenüberganges von großer Wichtigkeit sei.

Es heißt, General Buller habe dem Lord Roberts, dem neuen Oberkommandeur aller britischen Streitkräfte in Südafrika, sofort bei dessen Eintreffen seinen weiteren Feldzugsplan vorgelegt, und Lord Roberts habe ihn gebilligt.

In manchen Kreisen glaubt man, daß General Hector Macdonald der Nachfolger von Lord Methuen am Modderfluß werden wird.

Amtlich werden die Verluste der britischen Offiziere in dem Samstagskampf zu Ladysmith auf 13 Todte und 27 Verwundete angegeben. Einer der Letzteren, Oberstleutnant Wm. Henry Dick-Cunyngham, Befehlshaber des zweiten Bataillons der Gordon-Hochländer seit 1897, ist seitdem seinen Wunden erlegen; er war außerordentlich populär, und sein Tod wird weithin bedauert werden. Von den Verlusten der britischen Gemeinen und Unteroffiziere wird amtlich noch immer nichts gesagt!

Die Beschießung von Ladysmith scheint fortzudauern.

Es wird jetzt hier die Theorie aufgestellt, daß die Beschlagnahme der deutschen Postdampfer „General" und „Herzog" infolge absichtlich falscher Information britischer Agenten über die Ladung der Dampfer erfolgt sei, da man die Absicht gehegt habe, Großbritannien und Deutschland in einen Streit zu verwickeln.

London, 12. Jan. Der Vorrath an Lee-Metford-Patronen fängt an, in den britischen Magazinen knapp zu werden, und einer halbamtlichen Meldung zufolge beabsichtigt das Kriegsministerium, vorläufig die sich ausdehnenden Sprengkugeln „Mark 4" zu benützen, von denen es einen Vorrath von 100,000,000 hat, der sich zum größten Theil bereits in Südafrika befindet. Das Kriegsministerium hat jedoch den Freiwilligen strikten Befehl gegeben, daß die 50 Patronen, welche sie pro Mann erhalten, zu Hause gebraucht und nicht nach Südafrika genommen werden sollen.

Das „Daily Chronicle" ist der Ansicht, daß nach der öffentlichen Ankündigung in diesem Kriege, daß diese berüchtigten Sprengkugeln nicht gebraucht werden sollten, ihre Benutzung ein arger Vertrauensbruch sein würde, zumal britische Offiziere wiederholt darüber geklagt haben, daß die Boeren zeitweilig ähnliche Kugeln benützten. (Wie schon früher von anderer Seite gemeldet, haben die Briten schon solche Kugeln benutzt, und in einem ihrer Lager, das die Boeren nahmen, wurden solche gefunden.)

Die Zeitungen, welche sich beim Beginn des Krieges über die Zensur, die über Kabeldepeschen geübt wird, getröstet haben, indem sie für sicher annahmen, daß die brieflichen Nachrichten die Lücken ausfüllen würden, finden jetzt zu ihrer Enttäuschung, daß auch die brieflichen Berichte ihrer Korrespondenten von dem Zensor arg zusammengestrichen worden sind. Die Redakteure, welche dabei wahrscheinlich im Einverständniß mit einander handeln, legen diese Thatsache dem Publikum vor und verlangen, daß es ihnen gestattet werde, die Thatsachen zu veröffentlichen.

Brüssel, 12. Jan. Dr. Leyds, der diplomatische Hauptvertreter der Transvaal-Republik in Europa, glaubt nicht, daß es den Buren darum zu thun sei, Ladysmith zu nehmen, indem die Ernährung von 10,000 Gefangenen — zu den vielen, welche sie schon haben — ihnen sehr ungelegen kommen würde.

Berlin, 12. Jan. Die Aussagen von vereidigten Zeugen, welche schon lange gesagt hatten, daß britische Soldaten gefangene Buren zu Elandslaagte ausgeraubt hätten, werden noch weiter durch einen, hier eingetroffenen Privatbrief bestätigt. Derselbe ist von Kapstadt, 20. Dezember, datirt, und besagt, daß auch die Beraubung von Bürgern durch britische Soldaten in Kapstadt und der Umgegend tagtäglich vorkomme, und auch der Schreiber Dieses von sechs Lanzenreitern niedergeschlagen und ausgeraubt worden sei!

Einem Privattelegramm zufolge wird die Untersuchung des Kargos des beschlagnahmten deutschen Postdampfers „Bundesrath" noch mindestens zehn Tage in Anspruch nehmen.

Kapstadt, 12. Jan. Eine britische Meldung vom Camp Frere, datirt vom Montag, besagt: Die britischen Patrouillen sind bis zu beiden Flanken der Boeren-Position vorgedrungen. Sie fanden auch fünf Meilen östlich von Colenso ein großes feindliches Lager; offenbar hatte man sich d. h. auf eine britische Umgehungs-Bewegung vorgesehen.

Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß Lord Methuen krank, schwer verletzt oder geistesgestört sei.

Kapstadt, 12. Jan. Es heißt, daß die Behörden des Oranje-Freistaates jetzt jeden brauchbaren Mann, sogar Ausländer, zum Kriegsdienst heranziehen. Auch sollen sie Kaffern mit Hunderten von Erntemaschinen im Dienst haben, um in dem, von den Buren eroberten britischem Gebiet die Ernten einzubringen.

Man hegt hier schwerere Befürchtungen, als je, um General White und sein britisches Heer in Ladysmith, das, wenn die jüngsten Nachrichten über die britischen Verluste in dem kürzlichen Kampf daselbst zutreffen, wieder ein Zehntel seiner Leute verloren hat, auch an Munition sehr knapp ist und von Krankheit heimgesucht wird!

Die Barke „Maria L.", welche von Argentinien, Südamerika, mit einer Ladung Schwefel zu Port Elizabeth eingetroffen war, wurde von dem britischen Kriegsschiff „Fearleß" ebenfalls beschlagnahmt.

London, 12. Jan. Das britische Kriegsamt sagt, der britische Verlust an Gemeinen in dem Samstagskampfe zu Ladysmith habe sich auf 135 Todte und 242 Verwundete belaufen.

Berlin, 12. Jan. Die halbamtliche „Nordd. Allg. Zeitung" meldet, die Regierung sei zu dem Schluß gekommen, daß es sich nicht mit der Neutralität vertragen würde, die Sendung von Kriegsmaterialien aus Deutschland nach dem Transvaal oder nach Großbritannien zu gestatten, und habe daher auch Hrn. Krupp ersucht, fernere Waffen- und Munitionssendungen für irgend eine der kriegführenden Parteien einzustellen.

Ebenfalls in Kamerun getödtet.

Berlin, 12. Jan. Es trifft die Nachricht ein, daß der Kaufmann Conrau, welcher die erfolglose Expedition zur Rettung des Leutnants Queis führte, von den Eingeborenen zu Bangelang, Deutsch-Westafrika, ermordet worden ist.

Nicht wie bei uns.

Straßburg, 12. Jan. Die Stadt hat soeben einen, für sie und die Bürgerschaft sehr vortheilhaften Kontrakt mit einer Elektrizitätsbeleuchtungs-Gesellschaft abgeschlossen. Letztere verpflichtet sich darnach, außer den üblichen Steuern 500,000 Mark für die Gerechtsame zu zahlen.

Garibaldi jr. gestorben.

Rom, 12. Jan. Manlia Garibaldi, der jüngste Sohn des dahingeschiedenen italienischen Freischaarenführers Garibaldi, ist an der Schwindsucht gestorben. Es werden Vorbereitungen für ein imposantes Begräbniß getroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen.
Liverpool: Sachem und Philadelphian von Boston.
Vancouver, B. C.: Empreß of Japan von den asiatischen Häfen.

Lokalbericht.

Begnadigungsgesuche für Curtis.

Um den Farbigen Edward Curtis aus den Sträflings-Bergwerken in Tennessee loszueisen, in welchen er eine dreißigjährige Haftzeit verbringen soll, sind gestern 27, mit vielen Namensunterschriften versehene Gesuche von hier aus an Gouverneur Benton McMillin abgesandt worden. Curtis war ein Justizflüchtling der dortigen Behörden, hatte aber während der letzten elf Jahre sich als gesetzliebender Bürger Chicagos und als achtungswerther Familienvater erwiesen, als sein Aufenthalt durch einen seiner früheren Bekannten den Polizeibehörden in Tennessee verrathen und Curtis daraufhin wieder gefänglich eingezogen wurde.

„Requiescat in pace."

Das Leichenbegängniß des Bruder-Rektors Aloysius Schynz, vom Alexianer-Orden.

Auf dem St. Bonifazius-Kirchhof hat man heute die sterblichen Ueberreste des am Dienstag verstorbenen Bruder-Rektors Aloysius Schyns, vom Alexianer-Orden, zur letzten Ruhe gebettet. Vorher fand in der ganz mit Trauerflor drapirten Kapelle des Alexianer-Hospitals ein feierliches Todtenamt für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen statt, dem eine große Anzahl von Priestern und Ordensbrüdern beiwohnte. Pastor Nehring, von Johnsburg, Ill., zelebrirte die Missa pro defunctis, wobei der Pfarrer Koronkafsky als Diakon und M. Barth als Sub-Diakon fungirten, während der Chor der Alexianer-Brüder die Trauerfeier durch erhebenden Gesang verschönte. Pastor Heldmann hielt die deutsche, und Pastor McShane die englische Leichenrede.

Während des Todtenamtes stand der schwarz ausgeschlagene Sarg mit der irdischen Hülle des Dahingeschiedenen vor dem Hauptaltar. Ein silbernes Kruzifix war sein einziger Schmuck.

Als Sargträger fungirten die Alexianer-Brüder Arcadius, Frederick, Heribert, Mulstan, Cyprian, Marius, Edelwald, Brandon, Alphonsius, Michael und Aegidius. Bahrtuchträger waren die Herren Richard E. Schmidt, Jakob Huber, Nicholas Gesten, John A. Schmidt, Peter Ebertshäuser, George Mages und Dr. Louis Schmidt.

Sämmtliche Mitglieder des ärztlichen Stabes des Alexianer-Hospitals erwiesen dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleite, während an der Spitze des Trauerzuges ein Detachement Polizei, unter Kommando von Inspektor Heidelmeier, marschirte.

Pastor Mathias Kenk leitete die ritualen Feierlichkeiten am Grabe.

Von auswärts waren unter Anderen anwesend: die Priester Jodocus, Julert und Ricke, von St. Louis, sowie die Alexianer-Brüder Bernhardt und Cunibert, von Oshkosh, Wis.

In eigener Sache.

In dem Prozeß gegen David Koenigsberg, welcher angeklagt ist, in seinem Lokal den neunzehnjährigen Josef O'Brien erschossen zu haben, betrat heute als Erster der Rabbi Salomon Bauer den Zeugenstand. Derselbe stellte dem Angeklagten ein gutes Leumundszeugniß aus. Polizeileutnant Moore bekundete hierauf, daß er einem der Freunde O'Briens, Namens Martin Murphy, welcher mit demselben zur Zeit der Schießerei in der Wirthschaft anwesend war, bald darauf ein Messer abgenommen habe. Es sagte dann der Angeklagte in eigener Sache Folgendes aus: Eine Woche vor dem Tode O'Briens sei er in seiner Wirthschaft von Banditen überfallen und gezwungen worden, sich in den Eisschrank zu begeben, worauf Jene den Inhalt des Kassen-Apparates geraubt hätten. Bald darauf habe er sich mit einem Revolver versehen, um für Angriffe von Räubern und Rowdies, deren es viele in der Nachbarschaft gebe, gerüstet zu sein. O'Brien habe sich gleich von Anfang an so benommen, daß es ihm klar geworden, derselbe sei nur in sein Lokal gekommen, um Skandal zu machen. Obwohl man den jungen Mann anständig behandelt und auch traktirt habe, hätte dieser mit seinen Beschimpfungen fortgefahren. O'Brien, der vorher gedroht habe, ihn in den Eisschrank zu sperren, hätte seinen Bruder, Nathan Koenigsberg, angegriffen, und sei von seinen Freunden dabei unterstützt worden. In der Befürchtung, daß O'Brien ihm und seinem Bruder nach dem Leben trachtete, hätte er dann einen Schuß auf denselben abgefeuert.

Fixigkeit der Polizei.

Am letzten Dienstag wurde dem Mitglied der Abwasserbehörde, Zina A. Carter, auf einem Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie von Taschendieben seine goldene Uhr gestohlen, welche ihm John F. Badenoch, Polizeichef unter Mayor Swift, damals zum Geschenk gemacht hatte. Herr Carter empfand den Verlust der Uhr schwer, unterließ es aber, der Polizei Meldung zu machen. Durch Freunde des Bestohlenen wurde jedoch der tüchtige Polizeikapitän John Wheeler von der Maxwell Str.-Revierwache in Kenntniß gesetzt. Er ließ durch seine Geheimen die als Taschendiebe verrufenen Melachy Meehan, alias Price, und Thomas Dwyer, alias West, einbringen, welche es sich angeblich zur Spezialität machen, Uhren und Diamanten zu stehlen. Bei Dwyer wurde auch die Herrn Carter gestohlene Uhr aufgefunden. Der Bestohlene nahm heute mit Dank den Zeitmesser in Empfang und erklärte, aus Erkenntlichkeit dem Polizei-Wohlthätigkeitsfonds $25 überweisen zu wollen.

* Von nächstem Montag an wird die neue Verfügung des Generalpostamtes in Kraft treten, wonach Briefträger berechtigt sind, registrirte Briefe in Empfang zu nehmen und ohne Porto-Vertheuerung über den Erhalt derselben Quittungen auszustellen. Der Anfang mit der Einführung des neuen Systems wird in den dichtbevölkerten Wohndistrikten gemacht werden.

Eingegangen.

Wie Mr. Johnson für seinen Gegner Bürgschaft stellte.

Dem Schankwirth Johnson an 94. und Cottage Grove Ave. sind kürzlich nächtlicher Weile einige Fensterscheiben eingeworfen worden. Im Verdacht der Thäterschaft hat Johnson seinen getreuen Freund und guten Nachbar, den Grobschmied Michael McCune gehabt. Diesen ließ er deshalb greifen und einsperren. Das war vorgestern. Als dann „der Fall" gestern vor Kadi Prindiville zur Verhandlung aufgerufen wurde, war Johnson noch nicht im Besitz vollständigen Beweismaterials. Er verlangte also einen Aufschub des Verfahrens. Diesen zu bewilligen, weigerte sich aber der Richter, weil McCune ohnehin schon eine Nacht im Gefängniß zugebracht hatte und nicht im Stande war, Bürgschaft zu stellen. Um nun den gewünschten Aufschub dennoch zu erlangen, stellte Johnson selber Bürgschaft für McCune. — Heute wurde der Fall wieder zur Verhandlung aufgerufen. Wer aber nicht da war, das war McCune. Zu Johnsons Freude wurde der Abwesende zu einer Ordnungsstrafe von $10 verurtheilt. Die Freude des Privatklägers wandelte sich aber in Leid, als der Richter dann die Bürgschaft McCunes, im Betrage von $200, für verfallen erklärte. Um nicht die $200 bezahlen zu müssen, sah Johnson sich gezwungen, die $10 Strafe nebst den Kosten des Verfahrens, zusammen $11.50, selber zu erlegen.

Verfassungswidrig.

Paragraph 49 der Steuerakte vom Staats-Obergericht gestrichen.

Dem Mandamus-Verfahren, welches vor Richter Tuley gegen den Countyschreiber Knopf angestrengt worden ist, weil dieser es bei der Vertheilung der Steuereinkünfte keiner der betheiligten Behörden hat Recht machen können, wurde heute von dem städtischen Hilfs-Anwalt Browning auf unerwartete Weise eine Unterbrechung bereitet. Er verlas nämlich eine Mittheilung aus Springfield, laut welcher das Staats-Obergericht den Paragraphen 49 der Steuerakte, auf welchen es bei dem angestrengten Verfahren hauptsächlich ankommt, für verfassungswidrig erklärt hat. — Besagter Paragraph ist derjenige Abschnitt des Gesetzes, durch welchen die für Verwaltungszwecke zu erhebenden Steuern auf die Rate von 5 Prozent des Steuerwerthes beschränkt werden. Den Steuerzahlern war diese Bestimmung sehr recht. Ihre Aufhebung wird es den Behörden ermöglichen, weit tiefer in die Taschen der Bürger zu greifen, als diesen lieb sein kann.

Befürchten eine Ueberschwemmung.

Die Bürger von Joliet, welche an dem Ufergelände des alten Illinois und Michigan-Kanals wohnen, befürchten, daß ihr Eigenthum durch die Wasser vom Desplaines-Fluß, welche während der Erbauung des Drainage-Kanals mittels eines Holzschachts in den alten Kanal gelassen wurden, überschwemmt werden. Das Steigen des Desplaines-Flusses, wie solches in jedem Winter zu konstatiren ist, und das Durchsickern des Wassers durch den „Bärenfallen"-Damm in Lockport haben den Wasserstand im alten Kanal, welch' Letzterer eine Breite von nur 40 Fuß besitzt, auf eine gefährliche Höhe gebracht. Zudem schlägt die Wassermenge mit ziemlicher Gewalt gegen die morsche Steinwand an, die hierdurch an manchen Stellen große Löcher erhält, doch behaupten die Ingenieure, daß durchaus keine Gefahr vorliege, und daß kein Grund für irgendwelche Befürchtungen vorhanden sei.

Wie Korporationsanwalt Walker erklärt, kann die Stadt sehr wohl auf die Einkünfte des Wasseramts eine Anleihe von 2 Millionen Dollars machen, um die Schleusen, Maschinenhäuser u. s. w., errichten zu können, welche zur Umwandlung der Stromkraft des Drainagekanals in elektrische Kraft benöthigt sind.

Heute Nachmittag wird der stadträthliche Spezialausschuß zusammentreten, um das Pacht-Anerbieten der Drainage-Kommission näher zu erörtern. Letztere ist bekanntlich gewillt, die Stromkraft des Drainagekanals zu einem Jahrespreise von $4 die Pferdekraft für einen Zeitraum von 75 Jahren zu verpachten.

* Die 70 Jahre alte Frau S. M. Keith fiel aus dem zweiten Stockwerk der Wohnung von Ex-Senator Chas. B. Farwell, Nr. 99 Pearson Straße, den Elevatorschacht hinab in das Erdgeschoß. Die Greisin hatte der Gattin des Herrn Farwell einen Besuch abstatten wollen und hat dabei die zum Elevatorschacht führende Thüre irrthümlich als Zimmerthüre angesehen. An einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen leidend, liegt sie jetzt in kritischem Zustande darnieder.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zum Theil bewölkt und drohendes Wetter während der Nacht und morgen; die Temperatur wird sich während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes halten und morgen wieder steigen; wechselnder Wind.

Illinois und Indiana: Während der Nacht und morgen zum Theil bewölktes Wetter; wechselnder Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Eifersüchtige Gatten.

Wie zwei moderne Othellos sich zu rächen suchen.

Der 26 Jahre alte Wilhelm Brandt, von Nr. 323 N. May Str., traf gestern Abend die ihm von früher her gut bekannte Frau Pshaharjick in der Nähe seiner Wohnung an und begleitete sie eine kleine Strecke weit. Er war gerade im Begriff, sich von seiner Landsmännin zu verabschieden, als Brandt von Valentin Pshaharjick, der sich heimlich an die Beiden herangeschlichen, gepackt und zu Boden geworfen wurde. Als der eifersüchtige Gatte Miene machte, Brandt mit Faustschlägen zu traktiren, sprang der Angegriffene auf und hielt dem wüthenden Othello den zum Schlag erhobenen Arm fest. Der nun auf beiden Seiten mit Erbitterung geführte Ringkampf nahm für Pshaharjick einen ungünstigen Verlauf. Er wurde von seinem Gegner in die Gosse niedergezwängt und an der Kehle festgehalten. In seiner sinnlosen Wuth riß der Unterliegende sein Taschenmesser hervor und brachte seinem Gegner an der linken Wange eine tiefe, etwa drei Zoll lange Schnittwunde bei. Der Messerheld stürmte alsdann in wilder Flucht von dannen. In der Cornell Str. wurde er von einem Polizisten überholt, der ihn in der W. Chicago Ave.-Station hinter Schloß und Riegel brachte. Brandt befindet sich jetzt im County-Hospital in ärztlicher Behandlung. Er dürfte mit einer breiten Narbe davonkommen, die ihm Zeit seines Lebens die linke Gesichtshälfte verunstalten wird.

Im Detektive-Bureau sprach heute der Gerbergesell Charles Stroo aus Rock Island in Begleitung eines Freundes und Arbeitsgenossen vor, der die Körperbeschaffenheit eines Faustkämpfers à la Jeffries besitzt. Stroo, von Gestalt ebenfalls ein Riese, berichtete, daß ihm sein Weib in Begleitung seines belgischen Landsmannes Alfons Ramseck unter Mitnahme seiner Ersparnisse im Betrage von $200 vor drei Jahren durchgebrannt und er denselben schon nach mehr als zwölf verschiedenen Orten gefolgt sei, ohne jedoch der Ungetreuen, wie auch ihres Verführers, habhaft werden zu können. Vorgestern Abend habe er aus Chicago die Nachricht erhalten, daß die Beiden hier auf der Straße gesehen worden wären. Daraufhin sei er mit seinem Freunde hierher geeilt, um die Ungetreue einstecken zu lassen und den undankbaren Ramseck zu züchtigen, dem er früher ungezählte Wohlthaten erwiesen und mehr, als seinem eigenen Bruder, sein Vertrauen geschenkt habe. Er würde nicht ruhen noch rasten, bis er fürchterliche Rache an dem Verräther genommen habe. — Immer mehr und mehr redete sich der Hüne in die Wuth hinein; immer drohender wurde der Gesichtsausdruck seines stämmigen Begleiters. Chef Colloran versprach, sein Bestes zur Ermittelung des sündigen Paares thun zu wollen. Mit Photographien der beiden Flüchtigen ausgerüstet, begaben die Riesen aus Rock Island sich alsdann in das Bureau einer privaten Detektive-Agentur.

Nationales Identifizirungs-Bureau.

Im Sitzungssaal des Stadtraths nahm heute der Jahres-Konvent der Mitglieder des „Nationalen Identifizirungs-Bureaus" seinen Anfang. Anwesend waren: Philipp Deitsch, Polizeichef von Cincinnati, Präsident; Josef Kipley, Chicago, R. W. McClaughry, Direktor des Bundes-Gefängnisses in Fort Leavenworth, J. N. Glaß, Polizeichef von Los Angeles, H. J. Grassett, Chef-Konstabler von Toronto, Canada, William A. Pinkerton, von der „Pinkerton National Detective Agency", Georg M. Portteus, Superintendent des Chicagoer Identifizierungs-Bureaus.

Massenverwalter eingesetzt.

Richter Clifford hat heute Charles S. Tuttle von Gerichtswegen zum Verwalter für die Gebäude an Wentworth Ave. und 46. Str. ernannt und ihn ermächtigt, die nothwendigen Reparaturen vorzunehmen. Das Gericht wird noch feststellen müssen, wem die Gebäude eigentlich gehören. Der Gebäudekomplex hat bekanntlich infolge des kräftigen Widerstandes, welchen „Capt." Hattie Pitkin den Gerichtsbeamten leistete, den Namen „Fort Wentworth" erhalten.

Kurz und Neu.

* Die „Deutsch-Amerikanische Demokratie der 30. Ward" hält am Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr, ihre Generalversammlung ab. Beamtenwahl, sowie sonstige wichtige Punkte liegen vor.

* Vor Polizeirichter Quinn gestanden heute drei junge Burschen, Chas. Bye, von Nr. 6140 Wabash Ave., Wm. G. Hood, Nr. 6145 Ellis Ave., und Josef Neulinger, Nr. 6223 Lexington Ave. wohnhaft, ein, zwei Einbrüche in den Spezereiladen von E. T. Lanphere, Nr. 470 63. Str., verübt und $44 in baarem Gelde, sowie mehrere Werthgegenstände gestohlen zu haben. Auf Ersuchen der Polizei, welche den Angeklagten noch andere Einbrüche zur Last legt, verschob der Richter die weitere Verhandlung des Falles bis zum nächsten Dienstag.

Ein Kind.

Bübchen spielte im Sande. Neben ihm saß noch ein Bübchen, das spielte auch im Sande. Sie hatten beide ernste, zufriedene, kleine Gesichter mit wichtigen, großen Augen und einer überwältigenden Masse wirrer Locken. Und mit ihren kleinen, geschickten Händen schufen sie die herrlichsten Sachen aus dem Sande, Thürme und Berge und Schlösser! Ueber Brezeln und Zuckerhüte waren sie ja längst erhaben!! Man bedenke, sie trugen ja schon längst Hosen und hatten jeder ein Taschenmesser mit zwei Klingen! Es ließ sich allerdings nichts schneiden mit ihnen, aber das schadete ja nichts.

Sie „arbeiteten“ eigentlich nie zusammen, jeder baute ganz privat und unabhängig nach seinem eigenen Geschmack und zerstörte ganz nach Belieben zu der ihm geeignet dünkenden Zeit. Sie sprachen auch halbe Stunden lang kein Wort miteinander, denn es waren zwei ernste, kleine Menschenkinder, die das Leben im allgemeinen und die große Verantwortlichkeit eines Bauunternehmers im besonderen durchaus nicht leicht nahmen, und doch hatten sie entschieden das Gefühl, daß sie zusammen spielten. Und wenn einer von ihnen etwas früher am Sandhaufen erschien als der andere, dann saß er trübselig und stumm im Sande, die Knie in die Höh' gezogen und die kleinen, braunen Hände um die zerschrammten, braunen Beine geschlungen, und hatte das dumpfe Gefühl, daß es noch keinen Zweck hätte, anzufangen mit dem Bau.

Die Vorübergehenden auf der Strandpromenade belustigten sich über dieses treue, kleine Paar. Als eines Tages das eine Bübchen einen Augenblick allein saß, weil das andere gerade einer Eidechse nachgelaufen war, fragten sie:

„Na, wo ist denn heut' Dein Freund?“

Er sah sie groß und ruhig an mit sonnendurchflutheten braunen Augen und schwieg.

Aber als sie zusammen zum Essen zogen oder vielmehr gezogen wurden, an der Hand ihrer vielgeduldigen Wärterinnen, da sagte das braunäugige Bübchen plötzlich zu seinem Kameraden: „Also, Du bist mein Freund! Gelt?“

„Ja,“ sagte der andere ernst, und dann hatten sie sich weiter nichts zu sagen.

„Mutti! Ich hab' einen Freund!“ rief am anderen Morgen das braunäugige Bübchen, als es zum Spielplatz wollte und an den Strandkörben der „Großen“ vorbeikam.

Aber „Mutti“ lächelte nur schwach und saß blaß und müde in ihrem großen Korbstuhl.

Mutti war überhaupt immer blaß und müde in der letzten Zeit — das Bübchen grübelte — dann zog es weiter!

Als es am nächsten Tage wieder an Muttis Korbstuhl vorbeikam, rief es ihr jubelnd zu:

„Mutti, heut' bau ich einen Leuchtthurm, einen großen, großen, großen, so großen,“ er reckte seine Arme so weit auseinander, daß sie beinahe hinter seinem Rücken wieder zusammenstießen, aber es genügte noch immer nicht, zu zeigen, wie groß er es meinte.

Er wollte weiter stürmen, aber die Mutter streckte plötzlich die Arme aus und sagte leidenschaftlich: „Komm, Bübchen, komm zu mir!“

Er trottete heran und lehnte sich an sie, in seiner weichen, schweren Art und ließ sich von ihren Armen fest umschlingen.

„Komm, Bübchen, bleib' bei Deiner Mutter und tröste sie!“

Es kam ihr selbstsüchtig vor, das Kind, das zum Spiel hatte stürmen wollen, festzuhalten bei ihr, aber es war doch ihr Kind, ihr Kleinod, und sie verlangte so nach ihm!

Sie zog ihn höher hinauf, daß er auf ihrem Schooß saß und sie ihre Wange auf seine goldene Haarfluth legen konnte. Sie murmelte schmerzvoll liebevolle Worte und drückte die Lippen immer wieder in die seidigen, weichen Haare:

„Bist Du mein, Bübchen? Mein kleiner Schatz? Hast Du Deine Mutti sehr, sehr lieb?“

Er schlang die Arme ungeschickt um ihren Hals, daß ihr Kragen grausam zerdrückt wurde, und seufzte tief auf: „Ach, Mutti, ich hab' Dich doch so doll, doll, doll lieb!“

„Bei jedem „doll“ wurde ihr der Hals beinahe eingeschnürt, und der steife Leinenkragen schnitt schmerzhaft in das Fleisch, aber diese Schmerzen waren ihr süß.

Dann ließ sie ihn los, und er baute seinen Leuchtthurm.

Als das Bübchen an dem Abend wieder an ihren Korbstuhl kam, um sie zum Heimgehen abzuholen, waren seine Augen thränenschwer und sein kleiner, weicher Mund zuckte. Ganz blaß sah auch das Bübchen aus.

„Was ist Dir denn, mein Liebling?“ fragte die Mutter erschrocken.

„Ach, Mutti —“ er kämpfte mit den Thränen und wandte den Kopf und zwinkerte mit den Augen, „mein Freund“ — mit welchem Stolz hatte er das Wort gestern noch gesagt — „war heute so greulich zu mir; ich kann doch nichts dafür und ich hatte es doch nicht so gemeint — und — und — er hat mich so ausgelacht!“ und dann zwinkerte er wieder mit den Augen und zog die Mutter mit sich fort.

Als er am nächsten Morgen bei ihr vorbeikam auf dem Wege zum Spielplatz, sah er bekümmert und bedrückt aus.

Die Mutter schlang den Arm um ihn: „Willst Du wieder zum Spielplatz, mein Liebling?“

„Ja, Mutti!“

„Aber nicht wieder zu dem kleinen Jungen, der Dich gestern geärgert hat?“

Er stutzte einen Augenblick — „Ja, Mutti,“ sagte er dann einfach.

„Aber, Bübchen,“ sagte sie erstaunt, „ich denke, er hat Dich so geärgert, da wirst Du doch nicht wieder zurückgehen zu ihm!“

Er sah sie so groß und verständnißlos an. „Ja, Mutti, er ist ja mein Freund!“

Verdutzt blickte sie in seine Augen. „Aber mein Herzchen, ich versteh' Dich nicht, er war doch so häßlich zu Dir, und nun willst Du doch wieder zurückgehen zu ihm?“

Er sah seine Mutter hilflos an — er verstand sie nicht! Ein gequälter Ausdruck trat in die Kinderaugen. —

„Mutti, er ist doch mein Freund!“ sagte er halb weinerlich, halb ungeduldig, und dann ging er langsam dem Sandhaufen zu.

Die Mutter sah ihm lange nach, mit einem Ausdruck in den Augen, als wäre ihr eine große Offenbarung geworden, dann stand sie plötzlich auf und ging in's Haus. Sie wollte an ihren „Freund“ schreiben. —

„Verzeih mir“, schrieb sie, „mir ist eine große, heilige Lehre geworden. Als mir „mein Freund“ weh that, hätte ich liebend vergeben sollen und denken: Er ist doch Dein Freund, der Dich liebt und den Deine Seele liebt. Ich aber vergaß das große, heilige Gesetz der Liebe, das Miteinandertragen, das Verstehen und Vergeben, und setzte das erste, liebelose Wort, das Du je zu mir gesagt, als unüberbrückbare Schranke zwischen Dich und mich.— Verzeih mir und komm zu mir!“

„Bübchen, Papa kommt heute Abend,“ sagte sie den Abend mit schimmernden Augen.

„Ach, der herzliebe Papa!“ jubelte das Bübchen und fing an aufgeregt im Zimmer umherzutanzen. „Mutti, Mutti, ich bleib' auf! Ich muß aufbleiben!“

Dann stürmte er in den Garten und pflückte große, ungefüge Blätter und band sie mit viel Mühe und Plage zu einem großen Willkommkranz für Papa zusammen. Dann kauerte er sich auf's Fensterbrett und wartete auf die Sterne, und starrte in die Höh' und meinte, die Sterne wären lauter Löcher, die der liebe Gott in den Himmel geschnitten habe, damit die Menschen sehen sollten, wie schön hell es bei ihm drin wäre! Schließlich schlich er sich zu seinem Mütterchen, lehnte sich etwas müde an sie, murmelte: „Jetzt kommt er wohl bald?“ und versuchte, nicht zu gähnen.

Sie nahm ihn lächelnd auf den Schooß, legte sein müdes Köpfchen an ihre Brust und fing an, leise, mit weichen Händen, über sein Glodhaar zu streichen.

„Erzähl' mir was, Mütterchen!“ flüsterte er.

Dann tauchte sie mit ihm in das Märchenland und erzählte mit halblauter Stimme von schönen Prinzen und der jüngsten Königstochter mit dem Stern auf der Stirn, aber sie brauchte nicht lange zu erzählen, noch lang eh' der schöne Prinz seine Prinzessin gefunden hatte, war das Bübchen eingeschlafen. Sein Kopf war zurückgesunken, schwer und breit lagen die Wimpern auf der Wange und sein warmer Athem streifte ihre Hand.

Sie erhob sich leise und legte ihn behutsam nieder, bettete das Köpfchen weich und deckte ihn zu.

Dann trat sie an das offene Fenster und blickte hinaus in die Nacht. — Wie friedlich, wie ruhig lag die Welt im Schlaf.

Fern am Horizont ein paar Lichter — kalt und trübe — die werden bald erlöschen, aber am Himmel die Sterne, die der Mensch so liebt! Und das irdische und das himmlische Licht weich verbunden durch den zarten Nebelschleier, der duftig über der Ebene lag.

So friedlich! — So friedlich! So friedevoll wie in einem Herzen, das sich selbst überwunden hat und zurückgekehrt ist zu dem Weg der Pflicht.

Sie bog sich weit hinaus in die Nachtluft. — „O, Du tiefer, tiefer, blauer Himmel!“ Sie faltete die Hände und schaute in die Höh'.

Fern ein leises Wagenrollen, so klar und plötzlich in der stillen Nacht!

Sie schloß die Augen einen Augenblick, dann schritt sie mit zartem Lächeln der Thür entgegen.

Und dann sahen sie sich in die Augen, stumm und tief — und als er sie wortlos in die Arme schloß und ihr Herz seine Heimath wiedergefunden hatte, sagte sie leise:

„Das haben wir unserem Bübchen zu verdanken, wir wollen ihn doppelt lieb haben dafür, unseren kleinen Schutzengel!“

Und sie schritten zusammen an sein Lager, jeder an eine Seite, und beugten sich über die goldene Haarfluth.

Aber Bübchen war müde und schlafumfangen. Die Augen blinkerten einen Augenblick unter den schweren Lidern in das Licht und erkannten gerade noch den „herzlieben“ Papa, dann murmelte er: „Gut, daß Du da bist, Papa, sonst wär' ich beinah — womöglich noch — eingeschlafen!“

Aber er wunderte sich doch noch, wie lang und warm und wie besonders innig sie ihn küßten, auf seine beiden weichen Wangen zugleich, die Lider wollten gar nicht mehr in die Höh', aber er war ein dankbarer kleiner Mensch und hob die müden Aermchen noch einmal, um sie Papa und Mama um den Hals zu legen, und murmelte:

„Ich hab' Euch doll lieb!“

— Haißt 'ne Frage. — Prinzipal: „Herr Samuelsohn, in Ihrer Nota is e Rechenfehler — Se müssen se umschreiben.“ — Samuelsohn: „E Rechenfehler? Zu unserem Nachtheil oder Vortheil?“ — Prinzipal: „Haißt 'ne Frage! Hab' ich Ihnen nich gesagt, Se sollen se umschreiben?!“

— Bestrafte Protzerei. — Weinhändler Löwe: „Wir haben unser Wappen am Himmel: das Sternbild des Löwen.“ — „O, dann haben Sie dort sogar zwei Wappen: noch den Wassermann.“

— Plappermäulchen. — „Sag' 'mal Großmama, hat denn die Morgenstunde plombirte Zähne?“ — „Wieso, mein Kind?“ — „Ja, es heißt doch: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 8.30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.25 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.25 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǁ 8.35 V	ǁ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis Postzug	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	ǁ 5.45 N	ǁ11.25 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.20 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǁ10.10 V	ǁ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǁ 6.30 N	
Dubuque & Freeport		ǁ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǁTäglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Straße.

*Täglich. †Except Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibul-Expreß	† 3.00 N.	1.00 N.
Kansas City, Denver u. California	* 6.00 N.	8.45 V.
Kansas City, Colorado u. Utah Ex.	*11.30 N.	3.00 N.
St. Louis täglicher Lokalzug	* 9.00 V.	9.15 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.00 V.	4.30 N.
St. Louis „Palace Expreß“	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis und Springfield Midnight Special	*11.30 N.	8.00 V.
The Alton Limited—für Peoria	†11.00 V.	4.30 N.
Peoria Fast Mail	† 9.00 V.	1.00 N.
Peoria Nacht-Expreß	*11.30 N.	7.15 V.
Joliet Expreß	† 5.00 N.	†7.45 N.
Joliet u. Dwight Accommodation	5.30 N.	10.00 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		* 5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

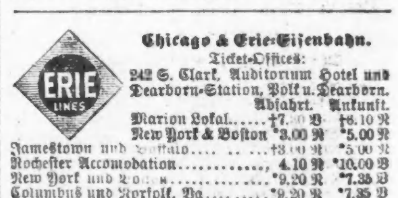
*Täglich. † Sonntag ausg. ǁ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
Nordwestern Accomodation	[illegible]	[illegible]
Jamestown [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochester [illegible]	[illegible]	[illegible]
New York [illegible]	[illegible]	[illegible]
Columbus [illegible]	[illegible]	[illegible]

*Täglich. † Ausgenommen Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Offices: 115 Adams Str. [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque [illegible]	[illegible]	[illegible]
Des Moines [illegible]	[illegible]	[illegible]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Moyamensing = Gefängniß zu Philadelphia wurde der Farbige Robert Brown wegen Ermordung seiner Gattin gehängt.

— Der Lawton=Fonds beläuft sich nach den letzten Berichten bereits auf $72,990, und mag noch $100,000 erreichen.

— Vier Mitglieder des Schulrathes von Omaha, Nebr., wurden unter der Anklage verhaftet, Bestechungsgelder in Verbindung mit der Vergebung eines Kontraktes angenommen zu haben.

— Wie aus Racine, Wis., gemeldet wird, ist Henry F. Corbett von Milwaukee, welcher unter der Anklage steht, den Mordangriff auf Rev. Cheney und dessen Gattin gemacht zu haben, wahnsinnig und tobsüchtig geworden.

— Senator William Goebel, welcher den Sitz des Gouverneurs von Kentucky beanstandet, hat sich mit der einzigen unverheiratheten Tochter des, soeben wieder gewählten Bundessenators Blackburn verlobt. Die Hochzeit soll sofort nach der Erledigung des Wahlstreites stattfinden.

— In unserem Flottendepartement traf folgende Meldung von Admiral Schley, dem Befehlshaber der südatlantischen Station, ein: Montevideo, 11. Jan. Kommandeur F. E. Greene beging am Mittwoch Abend Selbstmord. Es ist eine Behörde eingesetzt worden, um die näheren Umstände zu untersuchen und Bericht zu erstatten.

— Das Abgeordnetenhaus der Ohio'er Staatslegislatur legte eine, von Brumbach eingebrachte Resolution, welche Sympathie mit den Buren in ihrem Kampf gegen Großbritannien ausspricht, auf unbestimmte Zeit zurück. Es geschah dies mit striktem Parteivotum; alle Republikaner stimmten für die Zurücklegung dieser Resolution.

— Aus St. Johns, N.=F., wird gemeldet: Ein großer Dampfer unbekannten Namens, muthmaßlich ein Passagierschiff, ist etwa 5 Meilen vom Ufer auf einem Felsenriff in St. Mary's Bay gescheitert. Das Schiff, welches mit der Spitze tief im Wasser liegt, steht am Hintertheile in Brand. Mehrere Personen sind während des Tages vom Deck weggespült worden.

Ausland.

— Der deutsche Reichstagsabgeordnete Hofrath v. Fischer, Erster Bürgermeister von Augsburg, ist gestorben.

— Großes Aufsehen machte es in Karlsruhe, daß ein Soldat des badischen Leibgrenadier=Regiments No. 109 an der Genickstarre starb.

— In Rastatt, Baden, wurde der Gymnasialprofessor Ignaz Scheuermann wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

— In der Grube „König" zu Mittelbexbach, in der bairischen Pfalz, wurden fünf Bergleute durch den Einsturz eines Stollens getödtet.

— Prinz Albrecht von Preußen hat den berühmten Wilhelmj'schen Weiler bei Marksbrunnen für $5600 per Morgen gekauft.

— In Wien fand ein Pistolenduell zwischen dem Generaldirektor der Nordbahn, Zeitteles, und dem Rechtsanwalt Eder statt. Nachdem in zwei Gängen die Mordwaffen versagt hatten, erklärte der Unparteiische das Duell für beendet.

— Spanier, welche in jüngster Zeit von Cuba nach ihrer Heimath zurückkehrten, versichern, daß auf Cuba jederzeit eine Revolution gegen die Amerikaner ausbrechen könne. Dem neuen amerikanischen Gouverneur Wood, der früher so beliebt gewesen war, traut man auch nicht mehr, besonders seit er sich dafür ausgesprochen hat, das Stimmrecht in Cuba einzuschränken!

— Friedrich Kratter, der im April l. Jahres infolge von Unterschleifen nach Amerika verduftete und unter polizeilicher Bewachung nach Krakau, Oesterreich, zurückgebracht wurde, hat den Versuch gemacht, sich mit einem Revolver zu erschießen. Ein schriftliches Geständniß, das seiner Absicht gemäß nach seinem Tode verlesen werden sollte, wurde in Kratter's Taschen gefunden.

— Das Brüsseler Blatt „Le Soir" sagt, daß eine Abtheilung der Truppen des Kongo=Freistaates unter Baron Dhanis, dem belgischen Befehlshaber, Anfangs Oktober zwei Gefechte mit den aufständischen Batatolas in der Nachbarschaft von Baraka gehabt habe, in welchem 90 Batatolas getödtet wurden, während die Truppen vom Kongo-Freistaat keine Verluste hatten.

— In der französischen Deputirtenkammer beantragte der Sozialist Collinard eine Verwilligung von 300,000 Franken für die Unterstützung der Streiker der Loire=Kohlengruben. Premierminister Waldeck=Rousseau ersuchte um Verschiebung des Antrags, indem er hervorhob, daß die Spitzenmacher noch am Streik seien, und daß die Nationalversammlung und die Regierung sich in den Streik nicht einmischen könnten. Aber, fügte er hinzu, wenn Hilfe ntöhig sei, so würde die Regierung die Sache in Erwägung ziehen. Der Antrag wurde dann verschoben.

Lokalbericht.

Die hohe Politik.

Ein Busse = „Buhm" für das Staatsschatzmeister=Amt.

Die Altgeld = Demokraten haben ebenfalls einen Gouverneurs=Kandidaten.

Trachtet Tanner wirklich nach Culloms Sitz im Bundes=Senat?

Allerlei aus Verwaltungskreisen.

Die hiesigen republikanischen Parteiführer geben vor, daß sie noch in keiner Weise eine Bestätigung der Nachricht erhalten haben, wonach Gouverneur Tanner sich um das Mandat Culloms im Bundessenat bewerben wolle. Gestern wurde von verschiedenen Seiten telegraphisch in Springfield angefragt, ob die Meldung auf Wahrheit beruhe, doch ist bisher noch keine Antwort eingetroffen. Die engeren Parteifreunde, welche der Gouverneur in Chicago besitzt, hüllen sich in tiefes Stillschweigen, weisen aber doch darauf hin, daß sich Tanner wohl kaum einer d e m o k r a t i s c h e n Zeitung bedienen würde, um seine Zukunftspläne aller Welt bekannt zu machen. Im Lager der Reeves=Leute hieß es dagegen schon seit Wochen, daß Tanner sich entschlossen habe, dem „Onkel Jerry" Cullom zu Leibe zu rücken, doch mag hier vielleicht der Wunsch des Vaters des Gedankens gewesen sein.

Staats=Senator Fred. A. Busse wird von den Republikanern der Nordseite für das Amt des Staats=Schatzmeisters vorgeschlagen, und Ex=Sheriff Pease, County=Schatzmeister Sam Raymond, sowie Henry L. Hertz werden nichts unversucht lassen, um ihm auf dem Partei=Konvent die Nomination zu sichern. Den Republikanern, welche mit der Jamieson=Lorimer=Hanecy=„Kombination" unzufrieden sind, würde dies eine willkommene Gelegenheit bieten, für die Reeves=Delegaten, gleichzeitig aber auch für einen Cook County=Kandidaten zu stimmen, was allerdings die politische Sachlage im County noch verwickelter gestalten dürfte.

Die Altgeld=Demokraten wollen angeblich den Anwalt Clarence S. Darrow zu ihrem Bannerträger in dem bevorstehenden Kampf um das Gouverneurs=Amt erküren, doch scheint derselbe wenig Lust zu verspüren, die Rolle eines politischen Opferlammes zu spielen.

Unter dem Namen „Thurman Klub" haben die Demokraten der 32. Ward gestern einen neuen politisch=gesellschaftlichen Verband gegründet, dessen Vorstand aus folgenden Herren besteht: Präsident, J. H. Keenan; Vize=Präsident, Rollin Organ; Sekretär, Albert Pollak; Schatzmeister, John Muldoon. Das Klubzimmer befindet sich an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 47. Straße.

Im Ark'schen Lokale, Nr. 300 Avondale Avenue, fand eine Zusammenkunft republikanischer Bürger statt, welche die Nomination des ehemaligen County=Clerks Henry Wulff als Vertreter der 27. Ward im Stadtrath befürworten.

* * *

Gelegentlich einer gestern Nachmittag zwischen dem Mayor, Anwalt Knight, von der Northwestern = Hochbahngesellschaft, und dem Unterausschuß des stadträthlichen Komites für Eisenbahnangelegenheiten abgehaltenen Konferenz kam man überein, die sogen. Kompromiß=Ordinanz, wie sie vom Gemeinderath passirt wurde, ohne des Mayors Unterschrift gesetzkräftig werden zu lassen. Bekanntlich nimmt die Hochbahngesellschaft Anstoß an verschiedenen Amendements, doch glaubt man zu einem beiderseitg zufriedenstellenden Einvernehmen gelangen zu können, ohne eine ganz neue Vorlage entwerfen zu müssen. Der Bahngesellschaft verbleiben zwanzig Tage, um die Kompromiß=Ordinanz anzunehmen, hat man sich aber bis dahin nicht geeinigt, so können dem Stadtrath Amendements zu der Ordinanz unterbreitet werden, welche die von der Hochbahngesellschaft als unannnehmbar bezeichneten Bedingungen widerrufen. Inzwischen ist der Bahngesellschaft die Erlaubniß ertheilt worden, die Arbeiten an dem Hochbahngerüst, nördlich von Chicago Ave., wieder aufzunehmen.

* * *

Aus dem gestern veröffentlichten Jahresbericht des Stadt=Kollektors ist ersichtlich, daß die Einnahmen im Jahre 1899 um $17,047.86 geringer waren, als im vorvorigen Jahre. Dieselben beliefen sich insgesammt auf $3,637,399.08, während sie im Jahre 1898 den Betrag von $3,654,446.94 ausmachten. Nur die Einnahmen aus den Schankwirthschafts=Lizensen — $3,137,402.62 — waren im verflossenen Jahre höher, als im Jahre vorher, und zwar um $6,628.42, während die Hausirer=Lizensen $12,537 weniger einbrachten, als im Jahre 1898. An Hundesteuern gingen im vergangenen Jahre $82,388 ein — $3,434 mehr, als im Jahre 1898. Die Straßenbahn=Lizensen machten diesmal $79,645 aus, gegen $80,581 im Jahre 1898.

* * *

Die komplizirte Maschinerie des „Bärenfalle"=Damms bei Lockport hat gestern die Probe, der sie unterworfen wurde, glänzend bestanden. In genau zehn Minuten wurden die 600,000 Pfund schweren Stahl= und Holzwände leicht und ohne irgendwelche Störung bis zum Niveau des Michigan=Sees gehoben, wodurch die Wasser des Drainage=Kanals vorläufig davon abgehalten werden, in den Illinois=Fluß zu fließen. Chef=Ingenieur Randolph ist des Lobes voll über das exakte Arbeiten der gewaltigen Maschinerie, und er betrachtet dieselbe als eine der größten mechanischen Errungenschaften der Neuzeit.

Am nächsten Mittwoch wird die staatliche Inspizirungs=Behörde eine Rundfahrt durch den Kanal machen, und man erwartet, daß ungefähr am 20. Januar das Wasser in den Desplaines=Fluß eingelassen werden kann.

* * *

Vom städtischen Gesundheitsamt wurde gestern der Bauerlaubnißschein zur Errichtung einer neuen öffentlichen Badeanstalt auf dem Grundstück Nr. 80 Peoria Str. ertheilt. Dieselbe wird den Namen „Robert A. Waller=Bad" erhalten, und man hofft das Gebäude schon mit Beginn des Sommers vollendet zu haben. Die Herstellungskosten des Bades werden sich auf $8,000 belaufen.

Alderman Johnson, von der 17. Ward, wird dem Gemeinderath am Montag Abend eine Ordinanzvorlage unterbreiten, welche die Hochlegung des Northwestern=Bahngeleises bis an den Wellsstr.=Bahnhof hin verfügt.

Den Schankwirthen Samuel Bennett, Nr. 335 W. Madison Straße, Charles Miller, Nr. 479 Clark Str. und Frank S. Osgood, von Nr. 392 92. Str., ist vom Mayor die Gewerbe=Lizens entzogen worden, weil ihre Lokale angeblich von liederlichem Gesindel frequentirt wurden.

Der städtische Ziegel=Inspektor Daniel Christopher hatte sich gestern vor der Zivildienstbehörde auf die Anklage hin zu verantworten, von dem Tunnelbau=Kontraktor Duffy Bestechungsgelder verlangt zu haben. Die Behörde wird in den nächsten Tagen ihre Entscheidung bekanntgeben.

Die gestern vom Gesundheitsamt vorgenommene Analyse des städtischen Trinkwassers hat ergeben, daß dasselbe durchweg „guter Qualität" ist.

Eduard Rühlow gestorben.

Im Alter von siebzig Jahren ist der Lithograph Eduard Rühlow vom Sensenmann jäh dahingerafft worden. Der noch immer rüstige und lebenslustige Mann war am Mittwoch Abend bei einer befreundeten Familie zum Besuch gewesen. Seine Gattin war während der letzten Zeit leidend, und hatte ihn deshalb nicht begleitet. Nach seiner Rückkehr beeilte sich Herr Rühlow, den Wunsch seiner Gattin zu erfüllen und ihr eine Flasche Medizin ans Bett zu bringen. Während er damit beschäftigt war, die Medizin der Kranken zu verabreichen, sank er zu Boden. Wenige Minuten später war er eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Eduard Rühlow war eine deutsche Kernnatur. In Naugard, Pommern, hat seine Wiege gestanden. Im Jahre 1866 kam er, ein Lithograph von gründlicher Ausbildung und Fachkenntniß, nach Chicago, und rief bald darauf mit seinem Kollegen Esgroll hier ein Lithographirgeschäft ins Leben, das einen großen Kundenkreis erlangte. Nach dem großen Feuer baute Herr Rühlow das Geschäft von Neuem auf und führte es unter der Firma Rühlow & Co. weiter. Vor ungefähr zehn Jahren zog er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Das einzige seiner Ehe entsprossene Kind ist ihm schon vor Jahren im Tod vorangegangen. Die ihn überlebende Wittwe ist durch den schweren Schicksalsschlag, der sie betroffen, schwer niedergedrückt. Bei ihrem kränklichen Zustand hat sie sich gestern in ärztliche Behandlung geben müssen. Morgen Nachmittag wird die Beerdigung des Entschlafenen vom Trauerhause, Nr. 54 Wisconsin Str., aus erfolgen.

In einer Wirthschaft beraubt.

Drei Männer kamen gestern in die Wirthschaft von Charles Palmer, Nr. 123 Desplaines Str., und bestellten Getränke. Als der Schankkellner, J. J. Nevins, sich anschickte, ihnen das Verlangte zu bringen, hielten ihm die Banditen Revolver vor den Kopf und befahlen ihm, die Hände hoch zu heben. Der Bedrohte gehorchte, worauf die Strolche ihm die goldene Uhr, einen Revolver und seine Baarschaft abnahmen. Der Aufwärter Charles Christmas, welcher Miene machte, die Räuber anzugreifen, wurde von einem derselben dermaßen über den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos niederstürzte. Nachdem die Kerle noch den anwesenden Milchhändler Charles Lindquist um $21 beraubt hatten, suchten sie das Weite. Später nahm die Polizei zwei Männer fest, welche von den Opfern des Ueberfalles als Banditen identifizirt wurden.

Jäh umgekommen.

John F. Boyer, ein Vorarbeiter in der Sägemühle der Pullman=Werke, bemerkte gestern Abend dort Flammen, weshalb er einen alten, noch anwesenden Gehilfen nach einem Eimer Wasser aussandte. Als dieser zurückkehrte, fand er den Vorarbeiter regungslos am Boden liegend auf. Boyer war, wie schwere Brandwunden an der einen Handfläche zeigten, bei den Löschversuchen einem mit Elektrizität geladenen Drahte zu nahe gekommen. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Der Verunglückte wohnte No. 535 Stevenson Ave.

* Professor Richard Gottheil, von der Columbia=Universität in New York, wird am Freitag, den 26. Januar, hier eintreffen, um unter den Auspizien der „Unirten Zionsvereine von Chicago" („Agudas Haczionim") Vorträge über „Zionismus" zu halten.

Arbeiter=Angelegenheiten.

Der Krieg in der Piano = Industrie beendet.

Handlungsdiener erringen sich die Sonntagsruhe.

Mitglieder der Metallarbeiter=Union vor Richter Holdom.

Die Pianomacher=Union hat nunmehr den Streik, welchen sie gegen die Firma Story & Clark inszenirt hatte, und welcher zu der Arbeitssperre seitens der anderen Pianofirmen Anlaß gab, aufgehoben. Die Angestellten von Story & Clark sind gestern schon an die Arbeit zurückgekehrt, und am Montag werden voraussichtlich auch alle anderen Piano= und Orgelfabriken der Stadt wieder in Betrieb sein, und zwar mit dem früheren Personal. — Bei dem Kampf, welcher zehn Wochen lang gewährt hat, haben beide Parteien empfindliche materielle Verluste erlitten. Den Fabrikanten entgingen Aufträge für Waaren im Werthe von $1,500,000, und die Arbeiter büßten ihre Löhne ein, deren Summe sich auf etwa $350,000 belaufen haben würde.

Die eifrige Agitation, welche in letzter Zeit von den Handlungsdienern, besonders von den in Spezerei= und Fleischgeschäften angestellten, für Sonntagsruhe entfaltet worden ist, beginnt gute Früchte zu tragen. Im Schlachthausbezirk haben die Eigenthümer der betreffenden Geschäfte diese schon am vergangenen Sonntag geschlossen gehalten. In Englewood haben die Händler in einer Versammlung, die gestern Abend in Hopkins' Halle stattfand, einmüthig beschlossen, von übermorgen an desgleichen zu thun. Auf der Nord= und auf der Nordwestseite wird eifrig für die Erreichung desselben Zieles agitirt, und in sehr vielen Schaufenstern sieht man dort Plakate mit der Ankündigung, daß die betreffenden Geschäfte künftig Sonntags geschlossen bleiben werden. Auf diejenigen Händler, welche die wohlthätige Neuerung gutwillig nicht mitmachen wollen, soll ein sanfter Druck ausgeübt werdeön, um auch sie der Sache geneigt zu machen.

Vier Mitglieder der Metallarbeiter=Union, Otto Nowack, Frank Fehr, L. Stober und John Linden, hatten sich gestern vor Richter Holdom wegen einer auf Mißachtung des Gerichts lautenden Anklage zu verantworten. Es gelang ihnen, nachzuweisen, daß sie den vom Richter auf Betreiben der Winslow Bros. Co. gegen die Union erlassenen Einhaltsbefehl nicht übertreten hatten. Sie wurden darauf entlassen. Weniger gut gelang die „Reinigung" den Mitangeklagten E. A. O'Connor und J. O'Donnell. In Bezug auf diese soll die Verhandlung am kommenden Donnerstag fortgesetzt werden. Sollten sie verurtheilt werden, so wird die Union in ihrem Interesse in „Habeas Corpus"=Verfahren einleiten.

Der Zentralrath der Bauschreiner=Gewerkschaften hat für das laufende Jahr neue Beamten erwählt, wie folgt: Präsident, O. E. Woodbury; Vizepräsident, Michael Cloheseh; Sekretär und Schatzmeister, Th. Neale; Warden, Joseph Beck; Finanz=Komite: James Brennock, Wm. Bruening und C. A. Darrell; Geschäfts=Agenten: Jens Jensen und Nicholas Goß.

Die Beamtenwahl des Zimmermeister= und Bauunternehmer=Vereins hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, Murdoch Campbell; Vize=Präsident, Wm. A. Harris; Sekretär, John F. Neagle; Schatzmeister, Robert Monro; Direktoren: W. F. Behel, C. W. Mills, Alexander Gordon (für zwei Jahre); W. Irving Clark, John Ranicke und John Dick (für ein Jahr); Schiedsgerichts=Komite: Frank Doherty, T. A. Dungan, Murdoch Campbell, C. W. Mills und T. J. Hodgeson.

Leset die „Sonntagpost".

Klingt abenteuerlich.

Frau John Corse aus San Francisco will Räubern zum Opfer gefallen sein.

Frau John Corse aus San Francisco, welche hier bei Bekannten im Hause Nr. 239 Dearborn Ave. zeitweilig wohnt, um sich als Vorleserin ausbilden zu lassen, ist ihrer Angabe zufolge gestern kurz nach Mitternacht Wegelagerern zum Opfer gefallen. Wie die Frau berichtet, war sie vorgestern Abend bei Freunden auf der Westseite zu Abend geladen und verweilte dort bis 11 Uhr. Um die bezeichnete Stunde sei sie mittels Droschke nach Hause gefahren und habe, dort angelangt, sich sofort auf ihr Zimmer begeben, als ihr einfiel, daß sie vergessen hatte, ein Rezept anfertigen zu lassen. Sofort wäre sie, in der Hoffnung, den Droschkenkutscher noch erreichen zu können, wieder auf die Straße geeilt, sei jedoch zu spät gekommen. Sie hätte zuerst einen der im Hause wohnhaften Herren wecken wollen, um ihn zu ersuchen, sie nach der Apotheke, an Clark und Chestnut Straße, zu begleiten, habe jedoch dann beschlossen, den Weg allein zu machen, da die Strecke — ein Block — so kurz sei, und sie angesichts der durch elektrische Lampen hell erleuchteten Straße keine Gefahr befürchtet habe. Kaum wäre sie aber bis zur Mitte des Blocks gelangt, als ihr drei Strolche den Weg verlegt und ihr befohlen hätten, ihnen ihre Werthsachen auszuliefern. Als sie dann um Hilfe gerufen, habe einer der Banditen ihr eine Hand vor den Mund gehalten, um sie am Schreien zu verhindern, und sie in den Schatten eines Gebäudes gezerrt, nachdem er seinen Spießgesellen aufgetragen, eine an Clark Str. stehende Droschke herbeizuholen. Die drei Räuber hätten sie dann in die Droschke geschleppt und ihr dort ein mit einer betäubenden Flüssigkeit getränktes Taschentuch vor's Gesicht gehalten, so daß ihr bald die Sinne geschwunden wären. Als sie aus ihrer Betäubung erwacht sei, hätte sie sich im Hinterzimmer einer Wirthschaft an Division Straße, nahe Clark Straße, befunden und die Entdeckung gemacht, daß sie beraubt worden sei. Die Banditen hätten ihr Diamanten im Werthe von $600, ihr Portemonnaie mit $15 Inhalt, sowie einen Draft im Betrage von $250 abgenommen. Frau Corse hat erhebliche Kontusionen im Gesicht, an den Händen und am Halse aufzuweisen. Als sie bei der Polizei Anzeige machte, gab sie an, sie befürchte, das Lokal, in welchem sie beraubt worden sei, nicht wieder auffinden zu können.

Die Volksbühne.

Die Leitung des Theaters in Freibergs Opernhaus ist nunmehr von den Gebrüdern Freiberg selber übernommen worden, welche sich bemühen, die Gunst des theaterliebenden Publikums der Südseite ihrem Unternehmen durch die Aufführung guter Volksstücke zu erhalten. Am vorigen Sonntag wurde, vor gut besetztem Hause, „Der Walzerkönig" gegeben. Für übermorgen steht Ganghofers mit Recht allgemein beliebtes Dialektstück „Der Herrgottsschnitzer" auf dem Spielplan. Die Rollenbesetzung ist eine vielversprechende. Die Hauptpartien des Stückes liegen in den Händen der Herren Zepernick, Krauß, Schildgen und Nathanson und der Damen Rothweiler, Werner und Kirsch. Eintrittskarten sind an der Kasse Sonntags schon von Vormittags 11 Uhr an zu haben.

* Die Hebamme Pauline Bechtel, Nr. 36 Caß Str., ist verhaftet worden, unter der Anklage, durch Vornahme einer gesetzlich verbotenen Operation den Tod der Frau Ida Henry, von Nr. 253 Ohio Str., verursacht zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kriege und Weltverkehr.

In seinem eigensten Interesse hat Großbritannien zugestanden, daß es nicht berechtigt war, in neutralen Häfen Getreidesendungen blos deshalb zu beschlagnahmen, weil sie möglicherweise für das Boerenheer bestimmt sein konnten. Eine bloße Vermuthung, sagt jetzt das auswärtige Amt, genügt nicht, um Waaren, die an und für sich harmlos sind, als Kriegskontrabande wegzunehmen, ja sie sind nicht einmal dann als solche zu betrachten, wenn sie für des Feindes L a n d bestimmt sind, sondern sie müssen nachweislich für das feindliche H e e r angekauft worden sein. Da der Wortlaut der betreffenden Note noch nicht vorliegt, so läßt sich nicht genau sagen, ob sie auch sonst der deutschen und der amerikanischen Regierung recht gibt, aber daß die britischen „Meeresbeherrscher" ziemlich kleinlaut geworden sind, läßt sich schon aus den Aeußerungen ihrer Presse herauslesen. Sie haben nämlich eingesehen, daß sie selber in eine schöne Verlegenheit gerathen könnten, wenn sie Krieg mit einer anderen europäischen Macht zu führen hätten, und diese allen neutralen Völkern verbieten wollte, auch die Nichtkämpfer in Großbritannien mittelbar oder unmittelbar mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Oder wenn in jedem Kriege jede der kriegführenden Parteien allen handeltreibenden Nationen die Beförderung von Getreide, Kleiderstoffen, Schuhwerk, Arzneien u. s. w. in Handelsschiffen auf den Grund hin untersagen dürfe, daß die Fracht aus neutralen Häfen ihren Weg schließlich zum Feinde finden könnte. Wäre das völkerrechtlich zulässig, so müßte beim Ausbruch eines jeden Krieges der gesammte Seehandel aufhören, und die westeuropäischen Völker — Großbritannien in allererster Reihe — müßten wegen der unterbrochenen Nahrungsmittelzufuhr Hunger leiden.

Es wurde deshalb allgemein vorausgesagt, daß die britische Regierung die Beschlagnahme von Getreidesendungen, welche an portugiesische Kaufleute in dem neutralen Hafen Lorenzo Marquez geschickt worden waren, mißbilligen und die Besitzer entschädigen würde. Wie sie es dagegen mit dem Durchsuchungsrechte zu halten gedenkt, das sie deutschen Schiffen gegenüber in der rücksichtslosesten Weise zur Anwendung gebracht hat, ist noch immer unentschieden. Sie behauptet, daß die Boeren „auf Umwegen" Waffen und Munition erhalten, und daß sie in Folge dessen gezwungen ist, alle Waffensendungen zu beschlagnahmen, die nach irgend einem Hafen i n d e r N ä h e der beiden südafrikanischen Republiken bestimmt sind. Ferner will sie sich nicht auf die Schiffspapiere der „verdächtigen" Fahrzeuge verlassen, sondern befugt sein, letztere in jedem beliebigen Hafen oder auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen. Zwar erbietet sie sich zur Entschädigung an die Eigenthümer aller grundlos aufgehaltenen Schiffe, aber die Störung, die ihr Verfahren dem gesammten Seehandel bereitet, ist denn doch zu lästig, als daß sie auf die Dauer geduldet werden könnte. Die deutsche Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß s i e zur Rechenschaft gezogen werden sollte, wenn die britische Regierung B e w e i s e für einen durch deutsche Handelsschiffe betriebenen Waffenschmuggel beibringen kann, beziehungsweise wenn die Papiere der betreffenden Schiffe nachweislich falsch sind. Sie will aber nicht zugeben, daß sogar deutsche Postdampfer auf der Fahrt unterbrochen und wochenlang festgehalten werden, weil die britische Regierung „Verdacht" gegen sie hegt. Einer solchen Belästigung kann sich ein Staat nicht aussetzen, der seine Neutralitätspflichten gewissenhaft erfüllt, zumal die Vermuthung wohl nicht unbegründet ist, daß der Geschäftsneid mit im Spiele ist. Weil nämlich die britische Regierung alle britischen Schnelldampfer für den Truppentransport in Anspruch nimmt, machen die deutschen Rheder vorzügliche Geschäfte.

Am Ende dürfte sich Großbritannien auch mit Deutschland wieder vertragen, aber der Schaden, den es sich durch seine kopflosen Maßnahmen zugefügt hat, ist nicht mehr gutzumachen. Wenn es schon wegen des Krieges mit den winzigen Bauernrepubliken eine Sperre über den Seehandel der ganzen Welt verhängen zu müssen glaubte, so liegt die Annahme nahe, daß es unter anderen Umständen von seiner Uebermacht zur See einen noch weit schlimmeren Gebrauch machen würde. Um solchen Möglichkeiten vorzubeugen, werden die Mächte wahrscheinlich gemeinschaftliche Sache gegen Großbritannien machen und von letzterem bindende Erklärungen verlangen, die sein „Prestige" noch erheblich heruntersetzen werden. Da die Welt jetzt „im Zeichen des Verkehrs" steht, so kann sie nicht zugeben, daß derselbe jedesmal lahmgelegt wird, wenn die Herren Briten irgendwo einen Raubzug unternehmen wollen.

Baumwollernte und Preise.

Aus allen Berichten über die Lage des Baumwollmarktes und die „Bewegung der Baumwollernte" läßt sich erkennen, daß die Baumwollpflanzer im vergangenen Jahre denn doch ziemlich allgemein den Rath beherzigten, die Anbaufläche für Baumwolle zu beschneiden, um so ein allzugroßes Angebot zu vermeiden und bessere Preise zu erzielen. Der Ertrag vom Acker war für die letzte Saison durchschnittlich gut, es wurden keine großen Verluste durch Ueberschwemmungen u. s. w. gemeldet (wenigstens waren dieselben nicht annähernd groß genug, den Ausfall zu erklären) und doch läßt sich eine bedeutende Abnahme des Ernteertrages erkennen.

Die bis jetzt gemeldeten Ablieferungen von 1899'er Baumwolle deuten darauf hin, daß die jüngste Ernte an Menge hinter der Ernte von 1896/97 zurückblieb, welche sich auf insgesammt 8,758,000 Ballen gestellt hatte, während die beiden folgenden Ernten viel größer gewesen waren. Am 1. Januar 1897 waren insgesammt 6,398,000 Ballen der neuen Ernte „in Sicht"; nach dem 1. Januar wurden noch 2,360,000 Ballen auf den Markt geworfen. Am 1. Januar 1900 wußte man von 5,891,000 Ballen der neuen Ernte und die Gesammternte würde sich demnach, unter der Annahme, daß die „Nachfuhr" etwa gleich groß sein wird, wie die von 1897, auf rund 8,250,000 Ballen stellen. Am 1. Januar 1898 waren von der neuen Ernte 7,300,000 Ballen plazirt und am 1. Januar 1899 7,725,000 Ballen. Die Nachfuhr stellte sich in diesen Jahren auf 3,900,000 bezw. 3,530,000 Ballen und erhöhten die Gesammtrate auf 11,200,00 bezw. 11,275,000 Ballen. Die Folge dieser gewaltigen Ernten war, daß der Preis auf 4½ Cents das Pfund sank. Eine so große Nachfuhr, wie in den beiden letzten Jahren, ist auf keinem Fall zu erwarten, und kein Mensch hält es für möglich, daß die Gesammternte sich als 9,000,000 Ballen übertreffend, herausstellen wird. Dagegen sind viele Eingeweihte der Ansicht, daß sie nur wenig über 8,000,000 Ballen steigen wird, da die südlichen Fabriken enorme Aufträge haben, Tag und Nacht arbeiten und von dem sonst wohl noch in den Händen der Pflanzer verbleibenden Vorrath mehr werden in Anspruch genommen haben, als in früheren Jahren. Ein Theil dieser Baumwolle mag noch auf Lager sein in den Fabrikhöfen, er ist aber nicht mehr im Markte und die Nachfuhr dürfte daher auch verhältnißmäßig geringer werden, als sonst. Zieht man dazu in Betracht, daß seit dem Beginn der Erntesaison, also seit dem 1. September, die Vorräthe in Hafenstädten und inländischen Marktplätzen um 454,000 Ballen abgenommen haben, so darf man wohl die hier und da auftretende Ansicht, daß große Posten Baumwolle zurückgehalten werden, als unbegründet von sich weisen und erwarten, daß die Baumwolle sich nicht nur auf der jetzigen Preishöhe (7 bis 7½ Cents) halten wird, sondern gar auf 8 Cents das Pfund steigen mag, und was der Unterschied von 3½ Cents das Pfund für die Pflanzer bedeutet, das kann sich jeder leicht selbst ausrechnen. Bei einer Ernte von 8,000,000 Ballen, den Ballen zu 250 Pfund gerechnet, würde ein Preisunterschied von 3 Cents schon $60,000,000 ausmachen!

Daß der Preis von 8 Cents das Pfund, wenn nicht diese, so doch bestimmt nächste Saison erreicht werden kann, wenn die Pflanzer bei der weisen Beschränkung der Anbaufläche beharren und auf dem der Baumwolle abgezwackten Lande lieber Getreide, Viehfutter und Gemüse bauen, scheint sicher, und von allen „Sachverständigen" ergehen darum auch jetzt wieder an die südlichen Farmer die eindringlichsten Ermahnungen, sich ja nicht verleiten zu lassen, wieder mehr Baumwolle anzubauen. Eine Gefahr für die herrschende Stellung der amerikanischen Baumwolle ist nach ihnen in der Anbaubeschränkung und damit Preiserhöhung nicht zu befürchten, denn es hat sich genugsam gezeigt, daß die amerikanische Baumwolle nicht ersetzt werden kann. Auch die Philippineninseln und Cuba sind nicht als Wettbewerber der Südstaaten in der Baumwollkultur zu fürchten. Als während des Bürgerkrieges amerikanische Baumwolle kaum mehr zu haben war und daher ungeheuer im Preise stieg, machte man überall in tropischen und subtropischen Ländern Anbauversuche, aber mit nur geringem Erfolge. Am erfolgreichsten war man noch in Egypten und in Indien, aber weder die egyptische noch die indische Baumwolle kann der amerikanischen erfolgreich Abbruch thun, — man hat nicht genug davon und die Baumwolle trägt einen besonderen Charakter, wodurch sie schon nicht als Ersatz für die amerikanische gelten kann. Weder die Philippinen noch Cuba oder die andern westindischen Inseln sind „Baumwollländer".

Die Pflanzer unserer Südstaaten haben es also nach Ansicht aller Sachverständigen ganz allein in ihrer Hand, den Baumwollpreis so hoch zu halten, daß die Anpflanzung von Baumwolle sich heute hier vortrefflich lohnt und sie würden geradezu Narren sein, wenn sie sich den Preis durch zu große Produktion wieder verderben wollten.

Es wird nun interessant sein, zu beobachten, wie die Pflanzer diesen guten Rath befolgen werden. Wer die menschliche Natur kennt, wird nicht gewillt sein, auf die Befolgung des Rathes zu wetten.

Lokalbericht.

Büßte mit dem Leben.

Ein 17jähriger Wegelagerer auf der Flucht von einem Blaurock erschossen.

Als gestern Abend der Nr. 114 Winchester Ave. wohnhafte W. McLyon, ein Kutscher der „Union Laundry Co.", die Carroll Ave. entlang fuhr, verlegten ihm an Ada Str. drei jugendliche Banditen den Weg. Die Räuber bedrohten den Ueberraschten mit Revolvern und beraubten ihn dann seiner goldenen Uhr und seiner Baarschaft im Betrage von $5. Nachdem die Kerle dem Beraubten bedeutet hatten, keinen Lärm zu schlagen, wenn ihm sein Leben lieb sei, machten sie sich davon. Lyon fuhr direkt nach der W. Lake Str.-Polizeistation und machte dort von dem Geschehenen Anzeige. Von der Station aus setzte man den an Carroll Ave. postirten Blaurock Josef L. Tischart telephonisch in Kenntniß; dieser machte sich sofort auf die Verfolgung der Räuber und wurde von dem Aufseher an der Elisabeth Str.-Eisenbahn-Kreuzung auf deren Spur gelenkt. Als Tischart, der erhaltenen Weisung gemäß, sich in das Gäßchen neben den Eisenbahngeleisen begab, stieß er dort auf die drei Banditen. Er forderte die Kerle auf, sich zu ergeben, was dieselben mit einem Schuß beantworteten. Nochmals richtete der Blaurock an die Raubgesellen die Aufforderung, stehen zu bleiben, aber als Antwort pfiff ihm wiederum eine Kugel am Kopfe vorbei. Nun feuerte auch Tischart seinen Revolver ab. Gleich die erste Kugel traf einen der Flüchtigen, der blutüberströmt zusammenbrach. Tischart ließ sich dadurch nicht von der weiteren Verfolgung der beiden anderen Räuber abhalten und gab auf dieselben Schuß auf Schuß ab, doch gelang es den Kerlen, zu entkommen. Der Verwundete, dem die Kugel durch die rechte Hüfte in den Unterleib gedrungen war, wurde bewußtlos nach einer nahe gelegenen Apotheke gebracht und verstarb dort schon nach wenigen Minuten, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Todte wurde als der 17-jährige John Burke, von Nr. 326 Austin Ave., identifizirt. Lyon erkannte in ihm einen der Banditen, welche ihn kurz vorher überfallen und beraubt hatten. Die Polizei fahndet auf zwei berüchtigte Burschen, Namens „Scinny" Larson und „White" Armstrong, mit denen Burke viel zu verkehren pflegte, da sie vermuthet, daß dieselben mit den beiden anderen Räubern identisch sind.

Roher Scherz.

Der Zeitungsjunge Albert Parson erblickte gestern Nachmittag auf dem Bürgersteige an Wabash Ave., nahe Monroe Str., eine in Packpapier eingehüllte Schachtel. Er glaubte schon, einen guten Fund gemacht zu haben, und beeilte sich, das Packet zu öffnen. Mit lautem Aufschrei warf er es von sich, nachdem er einen Blick auf den Inhalt geworfen hatte, und stürmte entsetzt davon. Menschliche Hände, Füße und einzelne Finger fielen aus der Schachtel heraus. Die Straßenpassanten wichen dem Häuflein menschlicher Gliedmaßen aus, die muthmaßlich von Medizinern bei anatomischen Studien benutzt worden waren. Einige vorübergehende Damen konnten dabei ihr Entsetzen nicht verbergen. Jakob Svoda, von Nr. 220 Ohio Str., hatte Selbstüberwindung genug, eines der Glieder, das von den anderen abgesondert am Boden lag, aufzuheben und mit einer entsprechenden Meldung nach dem Detektive-Hauptquartier zu bringen. Als die Polizei auf der Fundstelle erschien, waren die anstößige Schachtel mit ihrem unheimlichen Inhalt bereits entfernt worden. Nach dem Betreffenden, welcher die Schachtel „verloren" hat, wird von der Polizei jetzt Umschau gehalten.

Muß in's Zuchthaus wandern.

Die der Beihilfe zur Beraubung von Otto Kranich, Nr. 250 Wells Straße, bezichtigte Daisy Fay wurde gestern von einer Jury in Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig befunden. Ihre Strafe wird der Richter morgen bestimmen. Kranich hatte Daisy am 10. November Abends ins Theater geführt und sie alsdann nach ihrer Wohnung, Nr. 218 Huron Straße, begleitet. In der Eingangshalle des Hauses war er von zwei Kerlen überfallen worden, die ihn um seine goldene Uhr und Baargeld im Betrage von $200 beraubten. Die Polizei verhaftete Frank Rogers und Harry Schell als die muthmaßlichen Banditen. Da in der Küche der Wohnung von Daisy Fay Falschmünzer-Werkzeuge, angeblich das Eigenthum von Rogers und Schell, vorgefunden wurden, sind die Beiden den Bundes-Großgeschworenen überwiesen und von denselben in Anklagezustand versetzt worden.

Eine Kirche beschlagnahmt.

Auf Grund eines zu Gunsten von John Guntzenhauser vom Gericht ausgestellten Zahlungsurtheils in Höhe von $13,542 wurde gestern die „Central Church of Christ", an Indiana Ave. und 37. Str., vom Sheriff mit Beschlag belegt. Gunzenhauser lieh der Kirchengemeide am 4. November 1893 $10,000, wofür ihm ein Schuldschein ausgestellt wurde. Da die fälligen Zinsen seit längerer Zeit nicht bezahlt waren, ging er gerichtlich vor. Als hauptsächliches Pfandobjekt gilt die Orgel, deren Werth auf $8000 geschätzt wird.

Erschoß sich.

In seinem Geschäftslokale, Nr. 20 Schley Str., machte gestern Abend der Kohlenhändler Henry Carraher seinem Leben ein Ende, indem er sich erschoß. Verzweiflung über schlechten Geschäftsgang soll ihn in den Tod getrieben haben. Carrahar wohnte bei seiner verwittweten Mutter im Hause No. 522 W. Harrison Str.

Die Freude währte nicht lange.

Der Gatte holte die Durchbrennerin heim.

Frau Zeperer aus Cato, Wis., und ihre hübsche Begleiterin lebten seit einigen Tagen im Hause Nr. 1502 Benson Avenue zu Evanston herrlich und in Freuden. Sie athmeten täglich mehrere Stunden in Chicago „Großstadtluft", besuchten Theater, machten Einkäufe und ließen sich in den Konditoreien an State Str. das wohlschmeckendste Zuckergebäck zu einem Teller Ice Cream oder einem Täßchen Chokolade verabreichen. An Geld fehlte es den Beiden augenscheinlich nicht, denn die junge Frau gab es in den Läden an State Str., deren in den Schaufenstern, wie auf den Ladentischen ausgebreitete Herrlichkeiten sie immer und immer wieder bewundern mußte, mit vollen Händen aus. Gestern hatten die beiden Freundinnen sich in ihre eleganten, nach neuester Mode angefertigten Kleider geworfen, die sie sich Tags zuvor in Chicago angeschafft hatten, und waren gerade im Begriff, ihr Zimmer zu verlassen und sich wieder nach der ihnen liebgewordenen Großstadt zu begeben, als Sheriff Lehrmann von Manitowoc County, begleitet von einem Evanstoner Polizisten, in ihr Zimmer trat. Die junge Frau mußte sich an ihre Freundin anklammern, um durch den jähen Schrecken nicht zu Boden geworfen zu werden. Gleich darauf füllten sich ihre Augen mit Thränen, als sie erfuhr, daß ihr Gatte sie in der Evanstoner Revierwache erwarte, dem sie, unter Mitnahme des bescheidenen Sümmchens von $2500, durchgebrannt war. Die Sache war so gekommen: Frau Zeperer hatte das Leben in der Ortschaft Cato gründlich satt. Sie sehnte sich nach dem regen, abwechselungsreichen Treiben in der Großstadt. Ihr Gatte hingegen zeigte durchaus keine Lust, sie dahin zu begleiten, und sie allein ziehen zu lassen, war erst recht nicht nach seinem Sinn. Die junge, lebenslustige Frau wußte Rath. Sie verabredete mit ihrer, in der benachbarten Ortschaft Boyd im Kloster weilenden Jugendfreundin Edmunda, einen gemeinschaftlichen Ausflug zu unternehmen. Das dazu nöthige Geld wußte sie sich dadurch zu verschaffen, daß sie einen auf $2500 lautenden Sparkassenschein ihres Mannes, der aber auf ihren Namen ausgestellt war, in einem Bankgeschäft präsentirte und Baargeld erhob. Alsdann begaben die beiden Freundinnen sich heimlich auf die Vergnügungsreise. Frau Zeperer wandte sich von Evanston aus brieflich an ihre Schwester, Fräulein Annie Schuh in Cato, mit der Bitte, ihr doch einige Sachen nachzusenden, die sie daheim zurückgelassen habe. Ihr Gatte brauche ihren jetzigen Aufenthaltsort aber nicht zu erfahren. Die brave Schwester hatte aber nichts Eiligeres zu thun, als ihrem Schwager den Brief einzuhändigen, den sie von der Durchbrennerin erhalten hatte. — Der gutmüthige Farmer konnte den Jammer der Reumüthigen nicht lange ertragen; er ließ sich durch ihr Bitten um Vergebung erweichen. Arm in Arm verließen die Beiden die Polizeistation, und auch Frl. Edmunda durfte der Jugendfreundin zur Seite bleiben. Gestern Nachmittag kehrten die Drei nach ihrem Heimathsort zurück. Frl. Edmunda, welche früher Schülerin in Whitelaw war und alsdann in einen Schwester-Orden eintrat, dürfte bei ihrer Rückkehr im Kloster kaum die gleiche freudige Aufnahme gefunden haben, welche der jungen Frau an der Seite ihres Gatten in Cato zutheil wurde.

Gefährliche Liebhaberei.

Wie der Arrestant Thomas McMillan gestern vor Richter Dooley behauptete, hatte er vorgestern Abend, als er sich, geistig und körperlich übermüdet, vor dem Tattersall-Gebäude, an 16. Straße und Dearborn Avenue, befand, das unwiderstehliche Verlangen nach einer Spazierfahrt verspürt. Er stieg auf den Kutschersitz einer daselbst haltenden Droschke, spornte den Gaul zu schnellster Gangart an und jagte von dannen. An der Ecke von Sheldon und Madison Str. kollidirte das Gefährt mit einem elektrischen Straßenbahnwagen, und die Droschke erlitt dabei argen Schaden. McMillan selber sauste auf das Pflaster herab, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Die Leihstallbesitzer Healy & Gillespie, Nr. 729 West Harrison Str., veranlaßten die Verhaftung des ungeschickten Rosselenkers. McMillan wurde unter der Anklage des Pferdediebstahls dem Kriminalgericht überwiesen.

Zu gutem Zweck.

In seier herrlichen Dichtung: „Das Eleusische Fest" beschreibt Schiller in schwungvollen Versen die Gründung der ersten Stadt Griechenlands durch die Göttin Ceres. Da heißt es unter Anderem:

> Fallen die Camoenen ein —
> Fallen die omoenen ein —
> Leise, nach des Liedes Klange,
> Füget sich der Stein zum Stein."

In ähnlicher Weise wie jene Bauten zu Stande gekommen sind, soll die Erlöserkirche an der Ecke von May und Erie Str. zu einem Asphaltpflaster vor ihrem Grundstück kommen. Um nämlich die Mittel zur Deckung der Pflasterkosten aufzubringen, veranstaltete der Jünglingsverein der Gemeinde gestern ein großes und gut besuchtes Konzert. Unter Mitwirkung tüchtiger Solisten und von 25 Mitgliedern des Thomas-Orchesters wurde dazu Händels Oratorium „Der Messias" zur Ausführung gebracht.

* Seine Degradirung zum einfachen Schutzmann, verbunden mit Versetzung nach einem entlegenen Bezirk, soll der Detektive Niland dem Umstande zuzuschreiben haben, daß er zu eifrig bei der Verhaftung von Bauernfängern war, die befreundete Kollegen in einflußreichen Stellungen haben.

Zwei Schwestern verbrannt.

Sie spielten mit Zündhölzern und steckten dabei das Haus in Brand.

Während sich gestern Nachmittag die 11jährige Augusta Stryczinski mit ihrer um neun Jahre jüngeren Schwester allein im elterlichen Hause an Jessamine Ave. und 29. Str., Hawthorne, befand, vergnügte sie sich damit, Streichhölzer anzuzünden. Augusta hielt eins der brennenden Zündhölzer zu lange in der Hand und verbrannte sich dabei die Finger. In ihrer Hast, das Hölzchen fortzuwerfen, warf sie die auf dem Tische stehende Petroleumlampe um. Die Lampe zerbrach, die Flüssigkeit quoll heraus und entzündete sich an dem noch brennenden Streichholz. Eine Explosion erfolgte, wodurch die Kinder mit dem brennenden Petroleum über und über begossen wurden. Im Nu brannten die Kleider der Mädchen lichterloh, und bald waren sie selbst von Flammen eingehüllt. Die Eltern, welche bei Nachbarn auf Besuch waren, drangen, durch den Knall der Explosion aufmerksam geworden, der Flammen nicht achtend, in das Haus und holten, freilich zu spät, ihre Kinder heraus. Die Mädchen waren bereits bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und gaben nach wenigen Minuten ihren Geist auf. Die Eltern selbst hatten bei dem Rettungsversuch erhebliche Brandwunden erlitten. Die Feuerwehr mußte in Anspruch genommen werden, um das Feuer zu unterdrücken. Der Brandschaden beträgt etwa $500.

Aus dem Irrengericht.

Irrenrichter Jones hatte gestern seinen „heißen" Tag. Nicht weniger als 23 Fälle kamen zur Verhandlung. Zwölf Personen wurden in die Irrenanstalt zu Dunning, vier nach Elgin, drei nach Kankakee geschickt, ein Fall wurde vertagt; drei Angeklagte, welche zur Prüfung ihres Geisteszustandes vorgeführt wurden, durften, weil als gesund befunden, wieder den Heimweg antreten. Aufsehen erregte das Erscheinen von Dr. George H. Everett, einem früher sehr bekannten Redner und wissenschaftlichen Forscher, im Gerichtssaale. Er war von seiner Gattin und von E. M. Munroe, in dessen Hause, Nr. 3739 Vincennes Ave., das Paar seit Jahren wohnt, begleitet. Der Kranke hielt wirre Reden über das selbstgewählte unsinnige Thema: „Das Leben ist nur ein schwarzes Atom". Der bedauernswerthe Mann wurde dem Asyle in Kankakee überwiesen.

* E. A. Whipple, welcher seit mehreren Monaten im Grand Pacific-Hotel als Clerk fungirte, ist von dem Direktorium der „Grand Pacific Hotel Co.", als Nachfolger von Albert E. Glenie, zum Geschäftsführer ernannt worden. Die Oberleitung behält, wie bisher, Herr Fritz Sontag.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Georg Grund,

im Alter von 53 Jahren am Mittwoch Abend um 10 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 667 Mildred Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen: do,fr,sa

Barbara Grund, Gattin,
Lillie und Georg, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Mathilda Rueting

am Mittwoch, den 10. Januar, im Alter von 62 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Jan., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 44 Brigham Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John Rueting, Gatte.
Emilie Kasbohm, Hulda Pfuetzner, Ida Riedner und **Laura Gottschalk,** Töchter;
John Kasbohm, Max Riedner und **Edmund Gottschalk,** Schwiegersöhne, nebst Enkeln. dofrsa

Todes-Anzeige.

Belmont Loge Nr. 135, D. M. P.

Hiermit den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Georg Grund

am Mittwoch Abend gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um 2 Uhr statt. Die Beamten und Mitglieder wollen sich Samstag Mittag 1 Uhr in der Vereins-Halle, Ecke Racine Ave. und Wellington Str., einfinden um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Christ. Helsper, Präs.;
E. Freund, Sec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Rosa Englert

im Alter von 65 Jahren am Donnerstag, den 11. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1704 West 12. Straße, per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Magdalena Freitag, geb. Englert und **Susanna Anlauf,** geb. Englert, Töchter.
Conrad Freitag, Joseph Anlauf, Schwiegersöhne, nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Georg Meyer

am 11. Januar im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Januar, 12:30 Uhr vom Trauerhause, 115 Bissell Str. nach St. Jacobi-Kirche und von dort nach Concordia Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen fsa

Sophie Meyer, Gattin.
Sophie Leverentz und **Lizzie Meyer,** Töchter.
Henry Leverentz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin

Bertha Probst, geb. Meß,

im Alter von 42 Jahren 4 Monaten am Donnerstag, den 11. Januar 3 Uhr Morgens sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 14. dieses Monats, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 838 W. 21. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

Adam Probst.
Louis und **Robert,** Söhne.
Sophie Schumacher, Tochter.
Bruno Schumacher, Schwiegersohn.
Rosa und **Ida,** Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Schmietendorf

im Alter von 57 Jahren am Mittwoch Abend um 10 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Januar, 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 642 W. 21. Str., nach der St. Mathäus-Kirche und von da aus nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Sophia Schmietendorf, Gattin;
Herman, Ernst, Christian, Louis, Söhne;
Minnie, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Friedericke Behling, geb. Brinkmann,

nach langem schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren 5 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Begräbniß am Sonntag, den 14. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 329 W. Belmont Ave., zur Concordia-Kirche, von dort nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Gustav Behling, Gatte,
Lillie, Tochter.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Karl Robert Meier

im Alter von 49 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um ½1 Uhr vom Trauerhause, 727 N. Wood Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Lina Meier, Gattin,
nebst Kinder und Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

Frankie

im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten 11 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5038 Carpenter Str., am Sonntag, den 14. Januar, um 1 Uhr, nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen

Ernst Kreis, Bertha Kreis, Eltern.
Minna, Elsa, Carl und **Louise,** Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn

August Emil,

geboren am 2. April 1898, am 11. Januar 1900 in ein besseres Jenseits eingegangen ist. Die Beerdigung fand statt heute Vormittag um 9½ Uhr, vom Trauerhause, 168 Cleveland Ave., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Tischler, Vater.
Maria Tischler, Mutter.
Frieda, Francis, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Eduard Ruehlow

im Alter von 69 Jahren gestern Abend um 10 Uhr plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 54 Wisconsin Str., nach Graceland. Bitte keine Blumen.

Minna Ruehlow, Gattin.

Gestorben: Elisabeth Belzer, geb. Martin, 69 Jahre alt, Wittwe des verstorbenen Konrad Belzer, Mutter von Kate, Dora, Mary, Annie, Adam und John. Begräbniß vom Trauerhause, 1228 Diversey Blvd., am Sonntag, 14. Jan., um 2 Uhr Nachm., per Kutschen nach Graceland. fsa

Danksagung.

Allen meinen Bekannten und Freunden für die reichen Blumenspende und freundliche Betheiligung an der Leichenfeier unseres theuren Sohnes

Walther,

Insbesondere aber dem Teutonia-Turnverein und dessen Gesangssektion und dem Zither-Klub für die erhebende Feier sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die Beisetzung findet statt am Sonntag, den 14. Januar, um 2 Uhr Nachmittags auf Mt. Greenwood.

Gottlieb Muehe und Frau, geb. Elger.

Lokalbericht.

Vereins-Festlichkeiten.

Veranstaltet vom Bairisch-Amerikanischen Verein, von der Groß Park Loge Nr. 9 O. H. S. und vom Frauen Unterstützungsverein „Columbia", von den Ehren-Rittern und -Damen, vom Aurora-Klub, vom Isabella-Frauenverein und vom Luxemburger Bruderbund.

Die Sektionen No. 1, 3 und 8 des Bairisch-Amerikanischen Vereins haben sich vereinigt, um morgen, am Samstag, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., einen großen Preis-Maskenball gemeinschaftlich abzuhalten. Den bereits getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht das Maskenfest, wie alle bisher von diesen Sektionen veranstalteten Festlichkeiten, einen großartigen Verlauf zu nehmen. Da die Gemüthlichkeit der bairischen Landsleute längst sprichwörtlich geworden ist, und da dieselbe namentlich durch die Mitglieder des Bairisch-Amerikanischen Vereins hier in weiteren Kreisen verbreitet wird, so wird auch dieses Mal die Betheiligung an dem Kostümball der Nordseite-Sektionen voraussichtlich eine sehr zahlreiche sein und die Mühen des Arrangements-Komites in reicher Weise lohnen.

Urfidel und äußerst gemüthlich wird es morgen, Samstag, in Spelz' Halle hergehen, woselbst die Groß Park-Loge No. 9 (Orden der Hermanns-Schwestern) ihren zweiten großen Maskenball abhalten wird. $20 in Geldpreisen für Gruppen, nebst zwanzig der schönsten Preise für Einzelmasken werden dabei zur Vertheilung kommen. Das Komite, bestehend aus Minna Sasser, Mary Boehmler, Caroline Palmer, Tina Scheuer, Margarethe Schmidt, Henriette Scheuermann, Clara Elser und Ida Franz, hat für karnevalistische Unterhaltung sowie für gute Musik, vortreffliche Speisen und Getränke bestens gesorgt. Ein glänzender Erfolg des Maskenfestes dürfte somit unausbleiblich sein.

In der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., wird es morgen Abend sicherlich vergnügt zugehen. Hält doch daselbst der Columbia Frauen-Unterstützungsverein daselbst seinen großen Preis-Maskenball ab. Von dem aus den Damen Hamel, Präsidentin; Asmussen, Klenn, Thum, Janke, Behrens, Holzhauser und Knüppel bestehenden Arrangements-Komite sind die Vorbereitungen so sorgfältig und vielumfassend getroffen worden, daß ein glänzender Verlauf des Festes unausbleiblich erscheint. Zur Stärkung und Erfrischung der Gäste hat das aus den Damen Rube, Hinske, Heintz, Herbst, Schauloa, Schiller und Paulus bestehende Komite vom Besten das Allerbeste ausgesucht. An zahlreichem Besuch dürfte es somit nicht fehlen. Anfang: 8 Uhr Abends; Eintrittskarten: 25 Cents die Person.

Der Nordseite-Vergnügungsklub des Ordens der „Ehrenritter und Ehrendamen" hält morgen Abend in der Mozart Halle, Nr. 245 Clybourn Avenue, seinen jährlichen Preis-Maskenball ab. Zwanzig Einzel- und vier Gruppen-Preise sind ausgesetzt worden und werden voraussichtlich einen großen Wettbewerb hervorrufen. $10 in Gold sind als erster Preis für die beste Herren-Gruppe, und eine Kiste edelsten Rebensaftes als solcher für die beste Damen-Gruppe ausgesetzt worden. An karnevalistischen Belustigungen aller Art wird es nicht fehlen. Auch für die Stärkung des „inneren Menschen" ist in zufriedenstellender Weise vorgesorgt worden. Ein glänzender Erfolg des Maskenballes dürfte somit unausbleiblich sein.

Der Aurora-Klub veranstaltet morgen, Sonntag, in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Huron Straße, einen großen Preis-Maskenball, bei welchem 20 Preise, darunter 4 Geldpreise, wie nachstehend zur Vertheilung kommen werden: $6.00 für die beste Gruppe; $4.00 für die zweitbeste Gruppe; $5.00 für die beste Damen-Maske, und $5.00 für die beste Herren-Maske. Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents festgesetzt ist und die Arrangeure im Vorbereiten genußbringender Maskenbälle wohl erfahren sind, so steht den Besuchern ein sehr vergnügter Abend in Aussicht. Eintrittskarten sind in der Aurora-Halle zu haben.

Urfidel und echt karnevalistisch wird es morgen auch in der Apollo-Halle, Blue Island Avenue, nahe 12. Straße, zugehen. Veranstaltet doch daselbst der auf der Südwestseite seit Jahren durch seine genußreichen Festlichkeiten beliebte Isabella-Frauenverein seinen sechsten Preis-Maskenball. Geldpreise, zum Gesammtbetrage von $50, werden an die besten Gruppen und einzelnen Charaktermasken zur Vertheilung gelangen. Das Arrangements-Komite ist unermüdlich an der Arbeit, die Vorbereitungen so umfassend und sorglich zu treffen, daß am Abend des Festes auch nicht das Geringste verabsäumt sein wird, um demselben einen glänzenden karnevalistischen Verlauf zu sichern. Eintritt zum Saal: 50 Cents, zur Gallerie 25 Cents die Person.

Sektion Nr. 1 vom Luxemburger Brüder-Bund wird morgen Abend in Freibergs Halle, Nr. 180 bis 182 Ost 22. Straße, dem Prinzen Karneval glänzende Ovationen darbringen. Das aus den Herren Nic Stirn, Kasper Wirtz und Wilhelm Vanderscheit bestehende Arrangements-Komite hat sich keine Mühe verdrießen lassen und keine Kosten gescheut, um den ersten Maskenball des Vereins zu einer Festlichkeit zu gestalten, die dem ganzen Brüder-Bund Ehre machen soll. Nicht weniger als zwanzig verlockende Preise sind für die besten Gruppen und für die schönsten und originellsten Charaktermasken ausgesetzt. An zahlreichem Besuch dürfte es somit nicht fehlen. Für die Unterhaltung der Gäste ist in umfassendster Weise gesorgt worden.

— Aha! — Erster Buchhalter: „Was haben Sie denn ausgeführt, daß der Chef so böse mit Ihnen ist?" — Zweiter Buchhalter: „Seine Tochter."

Beamtenwahlen.

Almira Gesangverein. — Gyra Loge D. O. H. — Richard Wagner Männerchor. — Martha Washington deutscher Frauenverein.

In der am Sonntag stattgefundenen General-Versammlung des Gesangvereins „Almira" wurden die Beamtenstellen des Vereins durch Neuwahl besetzt, wie folgt: Präsident, Frank Roth; Vize-Präsident, Heinrich Koch; prot. Sekretär, Fritz Steinwey; Finanzsekretär, Gust. Jensen; Schatzmeister, Wm. Leopold; Archivar, Max Tensky; Bummel-Präsident, Hermann Loos; Fahnenträger, Paul Schulz; Dirigent, Prof. Karl Mayr; Musikkomite: Frank Roth, G. Danielowsky, Herm. Loos und H. van der Heyden.

* * *

Die Gyra-Loge Nr. 119 D. O. H. erwählte kürzlich die nachgenannten Mitglieder zu Beamten: O.-B., Louise Studenroth; U.-B., Maria Müller; Sekretärin, Emilie Karstner; Rechnungsführerin, Hulda Solbrig; Schatzmeisterin, Bertha Kröning. — Am Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet in Schumachers Halle, Nr. 4650—4652 Ashland Ave., öffentliche Installirung der Beamten der Gyra-Loge Nr. 433 vom Orden der Harugari statt, zu welcher alle Schwestern, Brüder, Freunde und Bekannte eingeladen sind. Nach der Installirung findet ein flotter Ball statt. Als Ball-Komite werden die Schwestern Hulda Solbrig, Emilie Karstner und Selma Zerbst, und die Brüder Georg Studenroth, Wilhelm Zeiger und Johann Klaußen fungiren.

* * *

Der Gesangverein „Edelweiß" wünscht richtig gestellt zu wissen, daß seine Singstunden am Montag Abend stattfinden und nicht, wie kürzlich mitgetheilt wurde, am Mittwoch Abend.

* * *

Nachstehend folgt das Ergebniß der vom „Richard Wagner-Männerchor" in seiner jüngst abgehaltenen General-Versammlung vorgenommenen Beamtenwahl:

Carl Wehrum, Präsident; Leonhardt Schlegel, Vize-Präsident; Frank Loeffler, Protok. Sekretär; John Meyer, Finanz-Sekretär; Anton Koehn, Schatzmeister; Leonhardt Schlegel, Kollektor; Anton Hochgürtel, Archivar; Wm. Uetker, Bummel-Major; Carl Braun, Bummel-Fuchs; Wm. Taegtmeyer, Dirigent; Leonhardt Schlegel, Vize-Dirigent; Finanz-Komite: John Roeschlein, B. Kirner und Theodor Müller; Stimmführer, 1. Tenor: Jakob Mink; 2. Tenor: Peter Burkardt; 1. Baß: Wm. Heinrich, und 2. Baß: Anton Hochgürtel. Montags finden die regelmäßigen Gesangsstunden statt.

* * *

Der „Martha Washington Deutscher Frauen-Verein" hat seinen Vorstand letzthin durch Neuwahl reorganisirt wie folgt:

Ex-Präsidentin, Maria Becker; Präsidentin, Frau Lina Burmeister; Vize-Präsidentin, Frau Johanna Marholz; Protok. Sekretärin, Frau Franziska Pantoni, Nr. 109 Bissell Str.; Finanz-Sekretärin, Paulina Brandis; Schatzmeisterin, Elenora Wischhoeber; Führerin, Emma Stamm; Innere Wache, Elise Bechtel; Aeußere Wache, Pauline Bautz; Verwaltungsrath: Lucia Hansen, Eva Hauprich, Anna Simon. Zur Feier der Beamten-Installirung wird der Verein am Dienstag, den 23. Januar, im Nord-Chicago Schützenpark ein Kaffeekränzchen veranstalten.

Für und wider.

Nachdem der Vertheidiger von Samuel Freeman, Josef Fish und Henry Senf, welche vor Richter Hutchinson unter der Anklage der Verschwörung prozessirt werden, in längerer Rede seinen Antrag, den Prozeß gegen die Angeklagten niederzuschlagen, begründet hatte, befürworteten die Hilfs-Staatsanwälte Crowe und McEwen die Ablehnung des Gesuchs. Die Vertreter der Anklage bemühten sich nachzuweisen, daß kein Grund zur Niederschlagung des Prozesses vorliege. Die Behauptung der Vertheidigung, daß die Anklageschrift schwere Formfehler enthalte, sei nicht zutreffend und ebensowenig sei das vorgebrachte Belastungsmaterial ungenügend. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Jury statt.

„Home Forum Orden."

Der Home Forum Benefit Orden, eine brüderliche Gesellschaft, hat Anstalten getroffen, an verschiedenen Punkten der Stadt neue Logen oder Forums zu organisiren. Eine der im Entstehen begriffenen Logen wird am Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, in der Union-Halle, 380 Larrabee Str., ½ Block südlich von North Ave., eine Versammlung veranstalten, bei welcher Gelegenheit die Vortheile, die der Orden bietet, erklärt werden. Da der Charter noch offen ist, haben Herren und Damen im Alter von 18 bis 48 Jahren die Gelegenheit, zu mäßigem Eintrittspreis in die neue Loge aufgenommen zu werden. Ebenso werden Logen, die in corpore von anderen Orden überzutreten wünschen, unter den denkbar günstigsten Bedingungen Aufnahme finden. Versicherungen werden ausgestellt zu $500, $1000, $1500, $2000 und $3000 und die Logen bezahlen Krankenunterstützung von $5 die Woche. Zu näherer Auskunft stets erbötig ist der Organisator

Philipp Hanus,
291 Larrabee Str.

Der Brown'sche Scheidungprozeß.

Charles E. Brown, ein schon bejahrter und dabei sehr wohlhabender Herr, hat sich vor zwei Jahren zum zweiten Male verheirathet, und zwar mit der schmucken Wittwe Josephine Crapp. Jetzt prozessirt er vor Richter Smith auf Scheidung von der Schönen. Er sagt, dieselbe habe ihm nach dem Leben getrachtet, so daß er's bald nach der Hochzeit für rathsam gefunden habe, sich vor ihr zu flüchten, und zwar gleich nach der Klondike-Region. In seiner Abwesenheit habe sich dann Frau Josephine, wie er nach der Rückkehr erfahren, mit zahlreichen Liebhabern umgeben, weshalb er um gerichtliche Lösung der Bande ersuche, die ihn an sie fesseln. Frau Brown erzählt eine andere Geschichte. Sie bezichtigt Brown ausgesuchter Grausamkeit und bittet deshalb um „Scheidung von Tisch und Bett", sowie um Zuerkennung angemessener Alimente.

* Der professionelle Ringkämpfer Wm. Leary aus San Francisco wurde hier gestern Nachmittag mit einer gefälligen Schönen bekannt und heirathete dieselbe vom Fleck weg. Abends ist ihm seine junge Frau aber entlaufen, nachdem sie ihm lachend erklärt, sie hätte ihn zum Narren gehalten und bei der Trauung statt ihres eigenen Namens den ihrer Großmutter angegeben. Kadi Severson erklärt, giltig bleibe die Trauung trotzdem.

* Harold Wakem, Sohn des sehr wohlhabenden J. Wallace Wakem, Mitglied der Makler-Firma Wakem & McLaughlin, hat sich in aller Stille in New York mit Frl. Ethel Dickinson verheirathet, welche zum Chor der Frank Danielson'schen Theatertruppe gehörte. Der junge Mann verlor sein Herz, als die Gesellschaft hier das Stück „The Ameer" zur Aufführung brachte.

* Wegen Insubordination und anderer Vergehen aus dem Polizeidienst entlassen worden sind: Wm. H. Murphy, Daniel Lynch, John M. Russell, James W. Knowles und Patrick H. Moley. Detektive Murphy war seit 19 Jahren bei der Polizei. In letzter Zeit scheint ihm die große Aehnlichkeit zu Kopfe gestiegen zu sein, die er mit Präsident McKinley besitzt. Er wollte keine Befehle mehr annehmen, sondern nur mehr solche ertheilen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward A. Ulrey, Clara B. Roßhirt, 53, 34.
Michael Rice, Blanche Osborn, 30, 24.
John A. Sutherland, Zoe D. Sour, 34, 20.
Asa Washington, Estella Watson, 25, 21.
Jan Szafiarska, Mary Jastaga, 25, 18.
Josef Modelski, Maryanna Prorak, 35, 27.
Joseph Redmond, Della McMahon, 30, 27.
Adam Cunock, Paulina Pronisewska, 28, 27.
Newton Allen, Effie Cruikshank, 22, 16.
Edward Lawler, Maggie Fitzhenry, 31, 30.
Otto Wirth, Margaretha Henz, 34, 27.
Frank C. Hartmann, Mathilda S. Hitland, 30, 28.
Joseph Sheff, Anna Rehmzow, 19, 22.
Albert Kummerow, Mary Elisabeth Kares, 23, 23.
Edward McVicker, Mary Karron, 32, 26.
James E. Gorman, Bertha Buschmann, 23, 20.
David C. Moag, Nellie Meyer, 35, 30.
Jan Wiech, Zofie Knapik, 22, 18.
William Bradford, Mary Pardis, 22, 20.
Antoni Tomaszewski, Anna Rudnik, 29, 19.
Patrick Lyden, Maria O'Hara, 24, 17.
James E. Palen, Margareth Larson, 33, 21.
Ernest Hoskins, Catharine Morgan, 24, 22.
Conrad Lifka, Mary Kutina, 28, 22.
Charles H. Eberwine, Laura E. Dunn, 34, 21.
E. A. Evensen, Ingeborg Edwardson, 22, 18.
Anton Walikonis, Barbara Sesclavce, 28, 20.
Louis D. Merkwell, Sophie R. Ballenberg, 26, 22.
Frank Sundstrom, Ella Anderson, 30, 23.
Carl Anshelm, Emily Lindquist, 27, 23.
William C. Strack, Dora Levold, 21, 18.
Henry Nielson, Bertha Ziech, 21, 18.
Edwin C. Brown, Georgia G. Glenn, 23, 19.
Louis Walter, Emma Wuestenberger, 26, 22.
John W. Krouse, Martha E. Conry, 21, 18.
Hermann Wendland, Louise Schaertel, 32, 24.
August W. Planz, Gertrude Bergner, 24, 19.
George Peterson, Minnie Gaede, 29, 24.
Morris Pollack, Annie Schan, 26, 22.
F. C. Hieronimus, Clara Burmister, 27, 25.
Michael Pele, Katarzyna Pokreek, 33, 24.
Frank Lacey, Dora Howell, 36, 23.
Morris Fidelman, Bedie Lieberman, 25, 19.
John Roth, Mary Fiffel, 29, 24.
Frank Miezio, Kati Kluska, 39, 25.
William Leary, Mary Pribyl, 23, 18.
Albert Hogan, Ellen Connor, 25, 22.
Carl Gzegonski, Marie Trzejdzon, 25, 24.
Martin Petras, Lizzie Sturovic, 24, 18.
Richard A. Bold, Margaret Whelen, 26, 21.
George Meyer, Lizzie Kurz, 29, 24.
Jacob Czajek, Jr., Francis Goreda, 24, 18.
Xavier Kalanowski, Mary Kajel, 22, 18.
Jakub Simek, Anna Kajtman, 28, 24.
Albert D. Fleming, Frau Nellie E. Scott, 39, 35.
Henry Bramer, Bertha Rueaci, 31, 24.
Edmund B. Koch, Barbara Streicher, 24, 20.
Rudolph F. Kraft, Mary Denaska, 29, 26.
Hermann Ackmann, Eva Oestreicher, 26, 24.
Henry P. Johanson, Mina Salberg, 32, 23.
Thomas Reid, Loretta McCracken, 26, 26.
Johann Koß, Sophie Pawolek, 31, 23.
Frank Siemeni, Hattie Wiora, 27, 26.
Salvatore Macaluso, Lucia Catironotta, 24, 16.
Israel Halper, Lena Cohen, 23, 19.
Wojciech Czaja, Antonia Fafranniez, 30, 22.
A. A. Grabowski, Magd. Sworlowske, 22, 19.
A. Palubinskis, Emilija Ulmk, 28, 27.
George R. Smith, Clara Louise Hoskin, 21, 18.
Charles Job, Clara Bobrke, 69, 22.
William C. Karrer, Alma Coales, 28, 24.
John Wantock, Martha Kuiter, 25, 21.
Thomas Barry, Marguerite Schreier, 18, 21.
Samuel Bloom, Annie Katinsk, 22, 19.
Edward Steit, Flora Welcher, 26, 23.
Jacob Korels, Annie Oe, 40, 30.
William S. Marshall, Nellie B. Dodge, 36, 37.
Mero Belmont, Carrie Laukes, 21, 18.
Fred. C. Cohn, Stella Klopfer, 28, 20.
Piotr Groczinsky, Pawla Zuranska, 21, 21.
Frank Kolka, Anna Tigrinora, 36, 28.
N. J. Van Meunenhinzen, Wm. Schmidt, 28, 31.
Thomas Koftner, Emma Teed, 22, 22.
Charles H. Cooke, Jennie B. Bjorn, 22, 20.
Vincent Mathie, Mary Krueger, 32, 19.
Charles Bastian, Eleanore Sutter, 24, 20.
Forster Olsen, Amanda Olsen, 36, 25.
Peter J. Kohlhaas, Annie Meyer, 26, 18.
Edw. Labedz, Wladylawa Tyberowicz, 28, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Billmeyer, Henry N., 42 J., 597 Estes Ave.
Deppe, Friederika, 46 J., 259 Ashland Ave.
Herr, Helen, 22 J., 3537 Prairie Ave.
Macke, Bernhard, 58 J., 4064 LaSalle Str.
Kuehlow, Eduard, 69 J., 54 Wisconsin Str.
Swartz, John, 45 J., 347 115. Str.
Stachowiak, John, 39 J., 915 W. 18. Str.
Schuster, Edmond, 23 J., 1291 Fulton Str.
Wilkie, Carolina, 68 J., 829 N. Ashland Ave.
Weigle, Mary, 83 J., 193 S. Wood Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, umsichtige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 200 W. Madison Str. frsa

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 100 Larrabee Str., Hinterhaus, 3 Treppen. frsason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. Hat schon im Restaurant gearbeitet. 135 E. North Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. — 24 Grand Ave.

Gesucht: Achtbare Wittwe, mit besten Empfehlungen, wünscht Platz als Haushälterin. 16 Walnut Str., nahe Lake Str. und Ashland Ave.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 446 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 96 Rees Str., Basement.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$500— Spezial-Vormunds-Verkauf. —$300 —30 Acker, Haus, Stall, 10 Acker unter Pflug, $300 Anzahlung, Preis $500. — 160 Acker, Haus, Stall, 40 Acker schönes Holz, 35 Acker unter Pflug, 40 Acker Heu-Land, nur $1400; Schulhaus, Townhalle auf dieser Farm. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 11jan,10t

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1i

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Billig. Macht Offerte. Lot, ein Block von Humboldt Park, zwischen Division Str. und North Ave. Nachzufragen 668 Rockwell Str., 1. Flat. frsa

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage an N. W. gegen Baar, nicht über $1900. Näheres: N 285, Abendpost.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Häuser an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 811, Flur 8. 12dz,tgl&son*

(Eingesandt.)

Im Silberkranze.

Ein urgemüthliches Fest fand am 9. d. Mts. in der Concordia-Halle, Nr. 48 Clybourn Ave., statt. Waren es doch an diesem Tage 25 Jahre, daß Herr Julius Meyer, genannt „Millionen-Meyer", mit seiner Ehefrau Christiane in den Stand der Ehe trat. Zugleich war es aber auch der Tag, an welchem vor 49 Jahren Herr Meyer das Licht der Welt in der guten alten Hansastadt Hamburg erblickte. Daß die Festesfreude daher eine ungemein große war, ist wohl selbstverständlich, und so trafen denn auch kostbare Geschenke und herzliche Gratulationen schon sehr früh am Morgen die schwere Menge ein. Am Abend wurde das Fest eingeleitet durch ein prachtvolles Konzert von der Kapelle der Konzert-Halle „Flora", worauf einige Gesang- und humoristische Vorträge folgten. Als dann später ein opulentes Souper aufgetragen wurde, erreichte die Fröhlichkeit ihren Höhepunkt, was aber auch kein Wunder war; denn Alles was der Gaumen sich wünschen kann, war aufgetragen, so daß die Tische sich unter den Herrlichkeiten bogen. Na, daß es an allen möglichen schönen Getränken für Männlein und Weiblein nicht fehlte, war selbstverständlich. War es schon gemüthlich vorher, so wurde es urgemüthlich, als Herr Felix Woenkhaus, Besitzer des Schanklokals Ecke Wells und Illinois Straße, mit seinem urkomischen Humor auf der Bildfläche erschien und fast Jeden aus dem Häuschen brachte. Auch Herr Arthur Stutzer, Besitzer der Konzerthalle „Flora", Ecke Wells und Ohio Str., trug sehr viel durch seine witzgewürzten Reden zur Unterhaltung bei. Beide Herren sind, nebenbei bemerkt, die Arbeitgeber unseres „Millionen-Meyers". Nach dem Souper wurde flott getanzt und die Zwischenpausen wurden ausgefüllt durch Gesangs- und humoristische Vorträge, wobei besonders hervorzuheben ist, daß die allbekannte und beliebte Sängerin Frl. Schäfer durch den Vortrag einiger Lieder das Publikum geradezu entzückte. Einen Sturm von Applaus erntete Herr Thomas Greif, Besitzer des Lokals „River View", Nr. 1—3 N. Clark Straße, für seine Rede, in welcher er es den Anwesenden auseinandersetzte, wie manchen harten Kampf auch Meyer und Gemahlin durchmachen mußten, bis sie zum 25. Meilenstein ihres gemeinschaftlichen Weges gekommen waren. Zu erwähnen ist noch, daß auch die Herren Liebig, Fischer und Reitz sich durch ihren komischen Humor hervorthaten und sehr viel zum Gelingen des Festes mit beitrugen. Nachdem man dann das Jubelpaar noch unterschiedliche Male hatte hochleben lassen, dachte man daran, daß es eigentlich Zeit sei, sich nach den heimischen Penaten zu begeben. Nachdem man sich noch durch einen kräftigen Trank feurigen Weins gestärkt, trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein schönes, noch lange in Erinnerung bleibendes Fest mitgemacht zu haben, und mit dem Wunsche, daß man sich nach abermals 25 Jahren auf Herrn und Frau Meyers goldener Hochzeit eben so amüsiren möge, trat man wieder in's alltägliche Leben ein.

O. K.

Schlecht angebrachte Milde.

Im Desplaines Str.-Polizeigericht war gestern John Londregan, welchem die Polizei ein sehr schlechtes Leumundszeugniß ausstellt, des Raubüberfalles in zwei Fällen angeklagt. Der Beschuldigte wurde von der, Nr. 21 Newberry Ave. wohnhaften Frau Anna Sherman als jener Bandit identifizirt, welcher ihr Mittwoch Abend an Halsted und 12. Str., als sie mit ihrem Baby auf dem Arme die Straße entlang ging, das Portemonnaie entreißen wollte. Als die Frau sich zur Wehr setzte, schlug sie der Bandit nieder, wobei das Kind ebenfalls auf den Bürgersteig herabfiel und eine blutende Kopfwunde erlitt. Der Kerl mußte schleunigst flüchten, da die über seine brutale Handlungsweise entrüsteten Passanten sich auf ihn stürzten.

Außerdem bekundete der Nr. 23 Newberry Ave. wohnhafte Albert Crappen, daß Londregan an demselben Abend versucht hätte, ihn zu berauben, indem er ihn mit einem Revolver bedrohte. Obwohl auch Crappen den Angeklagten mit aller Bestimmtheit als den Thäter identifizirte, hielt es der Richter für angemessen, diesem nur eine Geldbuße wegen „unordentlichen Betragens" aufzubrummen.

Die Schwägerin soll büßen.

Der Buchdrucker Magnus A. Heß, Nr. 195 Washington Straße, verlangt in der gestern von ihm im hiesigen Kreisgericht anhängig gemachten Schadenersatzklage $100,000 von seiner Schwägerin Annie Wolf; so hoch veranschlagt er die Folgen der Entfremdung, die Frau Wolf angeblich durch ihr Zureden, sich doch scheiden zu lassen, zwischen ihrer Schwester und Herrn Heß herbeigeführt habe. Die gerichtliche Scheidung wurden der Frau verweigert.

* In einem Stalle des C. O. Lippincott, auf dem Grundstück Nr. 200 30. Str., wurden gestern von der Polizei mehrere Wagenladungen gestohlener Sachen vorgefunden. Lippincott wurde unter der Anklage der Hehlerei in Haft genommen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers—„The Sunken Bell".
Studebakers.—A. Thomas' Oper „Mignon".
Grand Opera House.—„Oliver Smith".
McVickers.—„Quo Vadis".
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf".
Great Northern.—„A Milk-White Flag".
Hopkins.—„Dr. Jekyll and Mr. Hyde".
Alhambra.—„Midnight in Chinatown".
Dearborn.—„Mme. Sans Gene".
„Rienzi".—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakley Ave., 126 F. südl. von Madison Str., 141⅛×170, und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von Henry Potwin u. A. durch M. in C. an James B. Dodge, $25,000.
Randolph Str., 160 F. östl. von Market Str., 20×180, Dorothea K. Furst an Francis A. Hardy, $29,250.
Lake Str., 50 F. östl. von Sangamon Str., 75×100; Sangamon Str., 100 F. nördl. von Lake Str., 50×125, Thomas Rankin an den Lake Str. Manufacturing Block, $1.
Grundstück 551 N. Clark Str., 25×151, Sage G. Halla an Samuel D. Tippe, $1600.
Greenwood Ave., 200 F. südl. von Everett Str., 50×141½, Sherman T. Cooper an Sage G. Halla, $28,000.
Adams Str., 143 F. westl. von Laflin Str., 50×168½, William F. Reed an William W. Dresden, $15,000.
Ashland Ave., 135 F. südl. von Harrison Str., 50×148⅛, Thomas Templeton an Charles J. Gilbert, $20,000.
W. 12. Str., 51 F. westl. von Homan Ave., 25×125, Thomas J. Harrigan an Thomas Fenlon, $14,000.
Webster Ave., 84 westl. von Osgood Str., 30×125, und anderes Grundeigenthum, George Kronenberger an Caroline Kronenberger, $1.
Taylor Str., 166 F. westl. von California Ave., 24×125, Lena Brown an Cora Silberstein, $8000.
Fairfield Ave., 255 F. südl. von Harvard Str., 25×111, Dieselbe an Dieselbe, $8600.
Kedzie Ave., 100 F. nördl. von 19. Str., 25×123⅞, Helena Poß an Edward G. Elbe, $5000.
Cottage Grove Ave., 54 F. südöstl. von 25. Str., 54×115, Emma Busch u. A. an Charles L. Hammond, $5300.
Kimbark Ave., 200 F. südl. von 66. Str., 50×165, H. W. Chamberlain an Nellie Poor, $6500.
93. Str., 36 F. westl. von Muskegon Ave., 50×135, Henry Schlosser u. A. an Maria M. Arnold, $5000.
Indiana Ave., 213 F. südl. von 108. Str., 66×125, First Swedish Building and Loan Association an J. Peterson, $4500.
Cottage Grove Ave., 115 F. nördl. von 66. Str., 24×121, James Little an John J. Fox, $3240.
Cottage Grove Ave., 91 F. nördl. von 66. Str., 24×121, John J. Fox an James Little, $3240.
Jackson Ave., 73 F. südl. von 66. Str., 25×125, Patrick H. Sheehan an Daniel M. Murphy, $3000.
Armitage Ave., Südostecke Spaulding Ave., 50×150, F. A. Winkelmann an E. G. Uhlein, $4000.
Paulina Str., 2—4 F. nördl. von Berteau Ave., 50×165, M. J. Bennett an R. C. Cope, $3500.
Westl. 23½ F. von Lot 8 und östl. 10 F. von Lot 9, Block 8, Rogers Park, Anna A. David an James B. Goodman, $3500.
Fremont Str., 17 F. nördl. von Cornelia Ave., 25×124½, A. L. Chapman an A. S. Scott, $2500.
Adams Str., 250 F. westl. von S. 45. Ave., 50×121 T. P. Deardoff an S. Beale, $2000.
Campbell Ave., 323 F. südl. von Le Moyne Str., 25×126, A. Shay u. A. durch M. in C. an E. Jefferson, $2000.
Francisco Str., 290 F. südl. von Fillmore Str., 25×125, H. Gulver an C. H. Ewing, $2000.
Waller Str., 101 F. südl. von 13. Pl., 26×86, A. M. Burk an M. Hoffman, $2000.
Ashland Ave., 124 F. südl. von 46. Str., 24×121, W. Brauer an J. Rohner, $2000.
Green Bay Ave., 225 F. nördl. von 85. Str., 50×124, E. A. Matthews an C. Merke, $2000.
Avenue J, 200 F. nördl. von 99. Str., 50×121⅛, H. Grote an S. Collins, $2100.
119. Str., Nordwestecke Yale Ave., 81×125, H. Gano u. A. an J. Johnson, $1400.
Union Ave., 29½ F. südl. von Tell Str., 25×100, W. G. Davis an J. Wigel, $1000.
Adams Str., 100 F. westl. von S. 45. Ave., 25×121, T. P. Deardoff an den Nachlaß von E. T. Child, $1000.
Fox Str., Südwestecke 31. Pl., 24×124, H. Heldorn u. A. durch M. in C. an M. W. Gage, $1450.
Loomis Str., 325 F. südl. von 54. Str., 25×124, D. Wahl an T. J. Harrigan, $1000.
Dasselbe Grundeigenthum, Thomas J. Harrigan an J. Jugenthron, $1000.
39. Str., 93 Ft. östl. von Campbell Ave., 20×125, A. Jordan an M. A. Jordan, $1000.
49. Pl., 174 F. östl. von Laflin Str., 25×125, C. J. Popida an F. Dypold, $1625.
61. Pl., Nordostecke Spaulding Ave., 100×124, M. W. Lodin u. A. durch M. in C. an A. L. Hamer, $1320.
Bissell Str., 220 F. nördl. von Willow Str., 24×125, L. Bernet an A. Mayhercyk, $3000.
Dasselbe Grundstück, A. M. Bowen an N. Lenning, $1000.
Kimbark Ave., 213 F. nördl. von 63. Str., 50×165, C. Pierson an E. Pierson, $3500.
Avenue M, 75 F. nördl. von 104. Str., 50×125, Otto Matzlow an Ernst Hummel, Sr., $5000.
Lotten 9 und 11, Touhy's Roger Ave. Sub. zu Rogers Park, Viola A. Dresden an William F. Reed, $5000.
Erie Ave., 155 F. nördl. von 92. Str., 25×140, Maria M. Arnold an Henry Schlosser u. A., $5000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. A. Nelles, 2st. Frame-Residenz, 340 Sunnyside Ave., $2500.
Lake Shore & Michigan Southern R. R., 1st. und Basement Frachtschuppen, State und Root Str., $1500.
Peter De Witt, 2st. Framehaus, 6232 Sangamon Str., $1700.
James Burres, 2st. Brickhaus, 732 S. Harding Ave., $1600.
A. Bates, 2stöckiges Gebäude, 2322 Jackson Boul., $4000.
Stadt Chicago, 2st. Badeanstalt, 80 S. Peoria Str., $8000.
L. D. Spikings, 1½st. Framehaus, 51 West Foster Ave., $1800.
Charles Havlik, 2st. und Basement Brickhaus, 770 N. Spaulding Ave., $1500.
John Anderson, 2st. Apartmen-Gebäude, 1029 Central Ave., $5500.
John Anderson, 2st. Brick-Store und Flats, 5053 South Chicago Ave., $4000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Thomas gegen Louise G. Bigelow, wegen Verlassung; Ada gegen William A. Blair, wegen Verlassung; Leota gegen Clementin B. Wilken, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, 11. Jan. 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $6.40—$6.75 per 100 Pfd.; beste Kühe, $3.60—$4.80; Mastschweine $4.20—$4.55; Schafe $3.65—$4.65.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 22—29c; beste Kunstbutter 20—22c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6½—7c das Pfd.; Hühner 7—7½c; Enten 7½—8c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c das Pfd.; Hühner 7½—8c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 16½—17c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $2.25—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $2.00—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 41—47c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $1.75 bis $2.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 28—50c per Bushel; Bohnen $1.95—$3.25; Blumenkohl $1.75—$1.90 per Barrel; Sellerie 40—60c p. Bund; Spinat 20—35c p. Bushel; Salat 40—50c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, $1.25—$2.50 per Kiste; Radieschen 25—60c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 66½—67c; Nr. 3, rother, 64—66c; Nr. 2, harter, 63—64c; 66—67c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 62½—63½c; Nr. 3, harter, 60—63½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66—67c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 63—64½c; Nr. 4, 54—60c. — Mais, Nr. 2, 30½—31c. — Hafer, Nr. 2, 24⅞—24¾c. — Roggen, Nr. 2, 49—53c. — Gerste 35—45c. — Heu $4.50—$12.50 per Tonne. — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer können aller Arten garantirt stetige Stellungen erhalten. Stellungen besorgt für Wächter in Fabriken, in Gebäuden $14. Janitor für Flatsgebäude $75, Hilfs-Janitor $50, Engineer $75, Feuermänner, Oeler $14, Fabrik, Mühlen-Arbeiter $10, Porter, Packer, Shipper, $11. Nützliche Männer im Waarenhaus, Wholesale Häuser, Treiber, für Delivery $14, Helfer $10, Stallarbeiter $12. Männer um Handwerk zu lernen, Kollekteure, Buchhalter und alle Anderen. Bitte vorzusprechen Surety Brokerage Company, Zimmer 3, 61 LaSalle Str.

Verlangt: Cake-Bäcker und Icecreammacher, macht $12 — $14 wöchentlich. Nachzufragen 132 N. Clark Str.

Verlangt: Sattler, junger Mann; stetiger Platz; schreibt sofort an Otto Altmann, North Judson, Ind.

Verlangt: Ein Mann für Porter- und einer für Küchenarbeit. 64 W. Jackson Boul., Gildemeister. frsa

Verlangt: Polirerer. 131 Ost Van Buren Str., Ecke Pacific Ave., Basement.

Verlangt: Butcher, Koch und 25 Barbers. 118 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mann zur Aushilfe in Küche und Saloon. 257 O. Kinzie Str. frsa

Verlangt: Ein Junge in Buchbinderei; ein Mädchen in Buchbinderei. Schuetz, 65 Ost Lake Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. Muß außer dem Hause schlafen und englisch sprechen können. 1349 Belmont Ave.

Verlangt: 30 Mann Statisten zu „Dreyfus", Sonntag, 3 Uhr, in der Sozialen Turnhalle.

Verlangt: Ein 2. Bartender, der Dinner waiten kann. 199 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Carriage-Holzarbeiter, guter Mann. — Wood Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 1609 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, der das Einsalzen von Fleisch versteht und Schweine aufschneiden kann. 155 Wells Str.

Verlangt: Guter Delivery-Treiber für die Südseite. 1033 George Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Drug-Store. 746 31. Str.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Waiter, der auch Bartenden kann. 526 S. Canal Str.

Verlangt: Suit Case Makers. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. 12jan,1w&son

Verlangt: Intelligenter Junge, um die Schlosserei zu erlernen. 884 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kellerjunge zum Flaschenwaschen und Etikettiren. 186 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen. 183 Washington Str.

Verlangt: Ein Junge auf dem Wagen und in der Cake-Bäckerei zu helfen. 304 Larrabee Str.

Verlangt: Ordentlicher, reinlicher ältlicher Mann, Saloon reinzuhalten. 9234 Cottage Grove Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Mann zum Brüsten und Zusammenlegen von Shop-Hosen. Olson Mfg. Co., 741 Elkgrove Ave. dofr

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 517 N. Winchester Ave., Lindenmann. dofrsa

Verlangt: Mann, um Shop zu beaufsichtigen. Einer der Westen machen kann. 127 Hadden Ave. 6janlw&son

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Engineer mit Erfahrung sucht Stelle in Stadt oder Land. John Heller, 759 Loomis Str.

Gesucht: Ein lediger deutsch und englisch sprechender Mann wünscht irgendwelche Beschäftigung, in oder außer der Stadt. Alois Hösbacher, 123 W. Lake Str. frsason

Gesucht: Junger Mann, der nur täglich von 11—3 Uhr beschäftigt, wünscht irgendwelche Arbeit für seine freie Zeit. Ist kaufmännisch gebildet. Beste Empfehlungen. Kaution. Adr. N. 297 Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle. Adr.: P. 361 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinen-Mädchen, auch Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 127 Hadden Ave., 4. Floor.

Verlangt: Junge Mädchen, um das Draht-Facon Hutmachen zu erlernen. Beständige Arbeit. Eiger, 127 Wabash Ave. frmo

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Arbeit im Store, Bäckerei und Cafe. 77 N. State Str. frsa

Verlangt: Frauen an Damenröcken, Arbeit nach Hause zu nehmen. 521 W. North Ave., oben.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für Jewelry-Arbeit, Erfahrung nicht nöthig. 709 Girard Str., hintere Thür.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 330 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 69 McReynolds Str. fsa

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. — Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave., im Masken-Store.

Verlangt: Mädchen für Nähen und für leichte Hausarbeit im Maskengeschäft. 364 E. North Ave., unter Müllers Halle.

Verlangt: Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. fia

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, an Hosen. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und zum Lernen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Kellnerin für Restaurant und Saloon. 188 Ost Randolph Str., Ecke Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Handmädchen und Finishers an Männer-Röcken. Ecker, 474 N. Robey Str. frso

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1019 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum Sortiren neuer wollener Lumpen. J. Doppelt, 79 Market Str. dofrsa

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen an Shopröcken, eines für erste und 2 für zweite Arbeit. 809 W. 20. Str. 9janlw&son

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 452 Dayton Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. A. Graff, 177 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, um auf ein invalides Kind zu achten. Einzelheiten in 1131 Elston Ave., Abends nach 7 Uhr oder Sonntag Nachmittag. Nehmt Elston Ave. Cars an State und Randolph Str. frsa

118 Fifth Av., Chicago, Free Employment Agency. —Verlangt: 100 Mädchen für Hotels, Restaurants und Hausarbeit. Zweigoffice 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Kindermädchen. Muß gute Empfehlung haben. 4931 Vincennes Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren in einer Familie von 2 Personen, für allgemeine Hausarbeit. 992 Osgood Str., nahe Belmont Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zeitschriften-, Zigarren-, Confectionery- und Laundry Office, billige Miethe, Dampfheizung. 256 N. State Str. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Krankheit. Ecke Albany Ave. und Fillmore Str. frsa

Zu verkaufen: Feiner Grocerystore, wegen 2 Geschäften. 859 W. Taylor Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, Meat Market. 208 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Bicycle-Shop; gute Lage. 1899 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Dame, Inhaberin einer sehr gutgehenden ärztlichen Office, wünscht, da dieselbe sich vom Geschäft zurückziehen will, zu verkaufen. Das Geschäft ist ein sehr altes und rentables; würde sich am besten für eine gutgeschulte Hebamme oder Krankenwärterin eignen. Adr.: N. 271 Abendpost.

Mehrere gute Saloon-Ecken in deutscher Nachbarschaft. West Side Brewery Co., 405 N. Paulina Str. momifr*

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant. Nachzufragen 973 W. VanBuren Str. dfrsa

Zu verkaufen: Market, wegen Krankheit, großes Geschäft, 300 Tonnen Eis darin. Jno Behmiller, Desplaines, Ill. dofrsa

Zu verkaufen: Grocerystore, anderer Geschäfte halber. 88 Howe Str. dfsa

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 9janlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gutgehender Blacksmithshop, Handwerkzeug zu verkaufen. River Grove, Ill. Milwaukee u. St. Paul R. R.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An Dame oder älteren Herrn, nettes, warmes Zimmer. Privatfamilie. 476 Sedgwick Str. dofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde-Markt Montags, Mittwochs und Samstags. Privat-Verkäufe täglich. Sprecht vor, wenn Ihr kaufen, verkaufen oder tauschen wollt. 18. und Union Str. 18jan,1m&son

Zu verkaufen: Billig, junge Leghühner. 1934 N. Leavitt Str. frsa

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Feines gebrauchtes Steinway Upright $300; gebrauchtes Chickering Upright $200; großes gebrauchtes Chase Upright $150; Arion Upright $75; Steinway, tafelförmig, $150. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Persönliches.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tg&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?
Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!
Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building.
131 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe ver-

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Das war mehr, als Mrs. Crosse ertragen konnte, und während sie Rosamond dort drüben beobachtete, wie sie, funkelnde Diamanten um den Hals und lustig nickende kleine Federn auf ihrem Hütchen, als Mittelpunkt einer fröhlichen Gruppe, förmlich Cercle hielt, da konnte sie ihren Haß, ihren Neid und ihre Bosheit nicht mehr bezähmen.

„Ist sie nicht reizend?“ sagte ihre Nachbarin, die ihrem Blicke gefolgt war.

„Ja, sehr hübsch.“

„Und auch so beliebt!“

„Wirklich?“ erwiderte Mrs. Crosse mit kaltem, zweifelndem Ton.

„Und trotz ihrer Schönheit, ihres großen Vermögens und ihrer Stellung gibt es kein bescheideners Mädchen!“ — die Dame wurde ganz begeistert. — „Die Armen beten sie geradezu an und — and — Lady Passingham und —“

„Augenscheinlich auch alle jungen Herren!“ fügte Mrs. Crosse mit trockener Stimme hinzu.

„Jawohl, aber sie will von keinem etwas wissen. Ist das nicht merkwürdig?“

„Nicht so merkwürdig, als es aussieht. Sie bekam eine harte Lehre, als sie noch ganz jung war.“

„Aha, Sie kennen sie wohl genau?“

„Ja, sie ist eine entfernte Verwandte von mir, und ich kenne ihr ganzes vergangenes Leben“, erwiderte Mrs. Crosse mit einer Bestimmtheit, die keinen Widerspruch duldete.

Die andre Dame horchte auf und sah sie erstaunt an.

„Ist denn etwas vorgefallen? — Verstehe ich recht?“ Sie stockte und sah ganz wie ein feierliches Fragezeichen aus.

„Die Geschichte starb eines natürlichen Todes vor ungefähr vier Jahren. Bitte, verlangen Sie keine nähere Erklärung. In jeder Familie hat man so seine eigene Wäsche zu waschen.“

„Ach du lieber Himmel! Ach du lieber Himmel!“ rief Miß Hutt und erhob zugleich entsetzt beide Hände, indem sie ihren Kopf mit der getollten Haube in einer Weise schüttelte, die ihr ganz das Aussehen einer friesischen Henne verlieh.

„Ich muß Sie jedoch bitten, meine kleine Andeutung Niemand anders mitzutheilen.“

„Aber ich verstehe Ihre Andeutung gar nicht.“

„Um so besser“, sagte Mrs. Crosse sich erhebend, „ich hatte schon Angst, ich hätte zu viel gesagt; mein Mann sagt mir immer, ich sei so schrecklich leicht zu durchschauen.“

Miß Hutt saß mit gefalteten Händen da und blickte Mrs. Crosse hilflos an, indeß diese wieder zu Rosamond hinübersah. Ein junger Herr hielt ihre Handschuhe, ein andrer die Kaffeetasse, während zwei weitere sonst um sie beschäftigt waren. Dabei sah sie so triumphirend und so reizend aus, daß Mrs. Crosse von einem unwiderstehlichen Drang, auf ihr herumzutrampeln und sie zu durchbohren, erfüllt wurde. Mrs. Crosse reiste in zwei Tagen ab, nachher mochte es also gerne heißen: après moi le déluge. Ihr war es einerlei; die Sündfluth berührte sie ja nicht, sondern einzig und allein das junge Mädchen in dem blauen Sammethut, das ihren langen, weißen Schwanenhals so hoch trug und mit Lady Passingham sprach.

„Ich halte es nur für menschenfreundlich, wenn ich Ihnen eine Andeutung mache“, sagte Mrs. Crosse. Damit neigte sie sich zu ihrer Nachbarin und fuhr in vertraulichem Flüstern fort: „Es schadet gar nichts, wenn Herren und auch verheirathete Damen mit ihr umgehen; aber wenn man Töchter hat, kann man gar nicht vorsichtig genug sein, verstehen Sie?“

„Hat es denn irgend einen Skandal gegeben?“ fragte Miß Hutt, die den Spitznamen „Der Generalanzeiger“ hatte; aber Mrs. Crosse legte nur bedeutungsvoll den Finger an die Lippen und entfernte sich anmuthig.

Als sie später miteinander nach Hause fuhren, sie, Mrs. Brice und Rosamond, war Mrs. Crosse in ganz besonders guter Laune und versicherte die andern, sie habe sich „köstlich amüsirt.“

„Und ich dachte schon, du habest dich neben der alten Miß Hutt gemopst“, sagte Rosamond, „denn unsre hiesigen Skandalgeschichten können dich doch nicht interessiren.“

„Was willst du damit sagen?“

„Nun, du willst doch gewiß nichts von den Streitigkeiten in den Armenvereinen wissen, oder wie theuer Mrs. Panters Stiefel sind, oder daß Mrs. Lord in einer Woche drei neue Köchinnen hatte.“

„Gerechter Gott! Nein, das wäre mir allerdings gräßlich!“

„Deshalb ging ich auch ins Theezimmer, um mich nach General Gibbin umzusehen, denn ich weiß, du kennst ihn von Indien her, aber als ich mit ihm zurückkam, warst du verschwunden.“

„Ja, ich glaube. Du scheinst ja sehr befreundet mit den Passinghams zu sein — ganz l'enfant de la maison?“

„Das gerade nicht; aber Lucy Passingham und ich waren in der Pension zusammen, und Lady Passinghams Mutter war eine Kousine meiner Großmutter. Eigentlich sind die meisten Leute hier ein wenig miteinander verwandt. Man muß deshalb sehr vorsichtig sein mit dem, was man seinem nächsten Nachbar anvertraut.“

„Es wäre mir gräßlich, immer so auf der Hut sein zu müssen!“

„Meine Liebe, du warst in deinem ganzen Leben noch nie auf der Hut“, sagte Mrs. Brice, „deshalb weißt du ja gar nicht, was das heißen will. Wie oft warst du in der Klemme in deinen jungen Tagen!“

„Nun, was das anbelangt, Mama, so bin ich doch auch jetzt noch nicht so sehr alt!“ rief Mrs. Crosse, die dreiunddreißig war.

„Nein, und du kannst auch noch oft genug in die Klemme gerathen.“

„Ich sage eben gerade heraus, was ich denke; wenn es nur die Wahrheit ist, schadet es doch gewiß nichts.“

„Die nackte Wahrheit erschreckt aber doch die Leute oft, meinst du nicht auch?“ bemerkte Rosamond.

„Aber warum denn?“

„Es war weniger die Wahrheit, Lizzie, die deine Freunde erschreckte, als deine Gewohnheit, seltsame Geschichten den unrechten Leuten zu erzählen — ja, manchmal dem Helden oder der Heldin selbst, sowie auch deine lauten Bemerkungen in gemischter Gesellschaft. Das Wasser ging dir manchmal bis an den Hals, das weißt du recht gut, meine Liebe.“

„Nun, und wenn auch, von mir konnte wenigstens nie Jemand sagen: stille Wasser gründen tief.“ — Dabei betrachtete sie Rosamond mit einem sonderbaren Lächeln. — „Sage mir doch, Rosamond, wo hast du denn diesen göttlichen Hut her?“

Nachdem Mrs. Crosse den Schmetterlingsflügeln in der Gesellschaft einen Treff gegeben hatte, beschloß sie, ihnen auch noch einen zweiten im Hause selbst zu theil werden zu lassen, das heißt, sie wollte der kleinen Amy auch noch eine Andeutung machen.

Amy kauerte vor dem Kaminfeuer und las in einem Roman. Der Winter war ihr verhaßt, denn sie konnte weder jagen noch schlittschuhlaufen und litt sehr an Frostbeulen und Erkältungen. An diesem Tage fühlte sie sich besonders niedergeschlagen. Den ganzen Nachmittag war sie mutterseelenallein zu Hause gewesen und begrüßte daher mit großer Freude ihre Tante und Mrs. Crosse, als diese von einem Gabelfrühstück nach Hause kamen und einen Strom frischer Luft und Unterhaltung mit sich brachten.

Mrs. Brice verließ das Wohnzimmer schnell wieder; sie wolle Briefe schreiben, schützte sie vor; aber Mrs. Crosse zog ihre Handschuhe aus und ließ sich in einem bequemen Lehnstuhl nieder, um eine Tasse Thee und frischgebackene Kuchen zu genießen. „Was habt ihr denn mit Rosamond angefangen?“ fragte Amy gähnend.

„Ach, sie jagt dicht hinter der Meute dahin! Ich muß gestehen, wenn ich Rosamond jetzt sehe, so kenne ich sie gar nicht wieder.“

„Warum denn? Sie ist doch gar nicht verändert.“

„Ja, weil du sie erst jetzt kennen gelernt hast, du kleiner Einfalt!“ sagte Mrs. Crosse und fuhr erst nach einer ausdrucksvollen Pause mit leiserer Stimme fort: „Hast du nie über Rosamond sprechen hören?“

„Auf alle Fälle nur Gutes.“

„Natürlich, du denkst, sie sei der reine Engel“ — dabei zwinkerte und blinzelte Mrs. Crosse bedeutungsvoll — „allein Miß Rosamond hat eine Vergangenheit, und ich kenne sie.“

„Ich aber will sie nicht kennen lernen, wenn du sie mir auch erzählen willst!“

„Ganz gut; aber eines Tages wird sie doch alle Welt erfahren, und du kannst dir doch nicht immer Baumwolle in die Ohren stopfen, nicht wahr?“

„O Lizzie, ist es etwas sehr — sehr Schlimmes?“ fragte Amy mit weitgeöffneten Augen. Ihre grenzenlose Neugierde hatte schnell ihre Freundschaftstreue überwunden.

„Hm — sehr; doch ich will ihr kein Leid zufügen, du und sie, ihr seid ja Freundinnen.“

„Aber du und sie doch auch! Rosamond hat alles mögliche gethan, um dir eine Freude zu machen. Sie hat die Leute eingeladen, von denen sie dachte, du würdest sie gerne sehen, ja, sie hat dir ihr eigenes Mädchen und ihre Kleidermuster abgetreten und ist überall mit dir hingefahren.“

„O ja, Rosamond ist im Grunde genommen ganz gutmüthig. Es erschien mir nur so komisch,, wie sie jetzt überall die Herrschaft an sich reißt, denn als wir zuletzt beisammen waren, da hatte sie nur den Rücksitz im Wagen — und vor fünf Jahren war sie ganz und gar in Ungnade.“

„Rosamond?“

„Ja, Rosamond. Jetzt ist das freilich ganz anders. Aber die Balmaines sind trotz all ihres blauen Bluts eine wilde Rasse. Ich werde nie vergessen, wie ich sie zum ersten Mal sah. Sie wurde von Maggs erzogen.“

„Ich kann Maggs nicht leiden, denn sie ist weder ein Dienstbote noch eine Haushälterin, sondern ein unausstehlicher Widerwart, eine alte Dienerin, die nichts andres zu thun hat, als überall herumzuspionieren und garstige Bemerkungen zu machen.“

„Rosamond wurde also von Maggs nach London gebracht, um im Hotel Metropole mit uns zusammenzutreffen; sie war damals ein mageres, linkisches, schlechtangezogenes Ding, das aussah, als ob es sich vor seinem eigenen Schatten fürchtete. Bis dahin war sie ganz in der Wildniß aufgewachsen, und man hielt sie für so unschuldig als eines der jungen Lämmer auf dem Moor.“

„Nun?“ fragte Amy athemlos.

„Nun, und doch war sie, wie es scheint, im Geheimen mit einem nichtsnutzigen jungen Edelmann durchgegangen. Mein Bruder sah sie in Paris und erkannte Rosamond sofort, als er sie wieder zu Gesicht bekam. Er erzählte es, und es gab eine fürchterliche Szene.“

„Und der junge Mann?“

„Verschwand—und ward nicht mehr gesehen! Sie behauptete zwar steif und fest, sie sei verheirathet, und man hätte ihn wohl auch steckbrieflich verfolgen können, denn sie war noch nicht mündig. Aber sie hatte gar nichts Schriftliches, und so wurde die ganze Geschichte vertuscht. Rosamond und Maggs wurden in das alte Herrenhaus nach Horton zurückgeschickt und blieben Monate lang dort. Auf ein Telegramm reiste Mrs. Brice nach einiger Zeit auch hin. Endlich kam Rosamond wieder und da sah sie einfach entsetzlich aus, gerade als ob sie wahnsinnig werden wollte, sie jammerte den ganzen Tag und starrte immer vor sich hin. Dann gingen wir alle miteinander ins Ausland, und sie schien nur zu dankbar, daß sie sich verstecken konnte.“

„Ist das Alles?“

„Alles? Ich dächte das wäre ziemlich viel. Rosamond hat die angestammte Familieneigenschaft, verrückte Streiche zu machen. Meiner Ansicht nach ist sie einfach von Horton mit einem verheiratheten Mann durchgegangen, und als sich nachher die Wahrheit herausstellte, kehrte sie nach Hause zurück und that in Sack und Asche Buße dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte nördlicher Seen.

Gewöhnlich hat man nur von den fünf großen Binnenseen gesprochen, wenn von den Entstehungs-Ursachen unserer nördlichen Seen die Rede war. Aber die betreffenden Ursachen gehen viel weiter und sind zum Theil mannigfacher, als man früher angenommen hat. Theilweise sind sie übrigens noch immer nicht völlig aufgeklärt.

Bezeichnend ist schon die geographische Vertheilung dieser Binnenseen. In unsern südlichen Staaten gibt es, mit Ausnahme Floridas, keine solche von Belang; Florida aber ist bekanntlich ein verhältnißmäßig neues Land, das erst in jüngerer Zeit aus den Tiefen des Ozeans emporgestiegen und noch nicht gründlich „abgetrocknet“ ist, kann daher bei der Frage besonderer Entstehung von Binnenseen nicht in Betracht kommen. Und die Bayous oder Lagunen am Red River und am Mississippi entlang sind weiter nichts, als Ueberströmungen, oder Reste früherer Betten dieser Flüsse.

Dagegen sind in unseren nördlichen Staaten sowie in Canada die Binnenseen ungemein zahlreich. In Minnesota zumal sind sie schier „zahllos“; man pflegt die Minnesota'er Seen blos in runder Zahl zu schätzen und die Schätzungen schwanken zwischen 5000 und 15,000! Staats-Geologe Professor Winchell erklärt 10,000 für eine konservative Angabe. Der zweite Staat hinsichtlich des Binnenseen-Reichthums ist Michigan; auch hier schätzt man die Zahl der Seen nur ab, und der Michiganer Staats-Geologe hat „weniger als 10,000“ angegeben, während andere meinten, es könnten nicht weniger als die Minnesota'er sein.

Ein so kolossaler Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden unseres Landes erschien sehr merkwürdig, bis es sich ergab, daß alle diese Binnenseen sich auf die Fläche beschränkten, welche in der Gletschergang-Epochen von Eis bedeckt wurde, und sämmtlich durch jenen gigantischen Naturvorgang gebildet worden sind, — dabei ist jedoch wahrscheinlich wiederum eine große Ausnahme vorhanden, die früher wohl nur fälschlich mit dem Gletschergang in Verbindung gebracht wurde: nämlich der Superiorsee.

Man hat gefunden, daß die Gletscher-Binnenseen wieder in drei Hauptklassen zu scheiden sind. Zu der ersten Klasse, welche die weitaus meisten der kleinen Seen umfaßt, gehören die sogenannten Kessellöcher; sie wurden einfach durch reißende Wasserströme gebildet, welche von den Rändern des schmelzenden Eises niederströmten.

Die nächstgrößere Anzahl Seen befindet sich in Thälern, welche unmittelbar von dem, sich bewegenden Eis wie mit einer tiefen Schaufel ausgehöhlt oder ausgekratzt wurden. Dabei erreichte das Eis mitunter nur sehr unbedeutende Tiefen, namentlich am südlichen Saume der gewaltigen Eisfläche, — dagegen drang auf den canadischen Hochländern seine zermalmende, höhlende Macht bis zu 10,000 Fuß hinab, viele Felsen zerreibend! Die Seen dieser Klasse sind gewöhnlich in der Richtung, in welcher das Eis sich bewegte, nämlich meistens von Norden nach Süden, am längsten. Beispiele hierfür im östlichen Theil des Nordens sind der Chautauqua-, der Seneca-, der Cuyuga- und der Champlainsee.

Die dritte Klasse endlich besteht aus solchen Seen, welche einfach größere oder kleinere Teiche sind, die durch umgebende Moränen (Gletscher-Geröllsteine) abgesperrt und geschlossen wurden, oder aus Gewässern, welche früher fortlaufend durch Thäler strömten, deren Ausfluß aber sich durch Getriebe von dem Eis verstopften. Als das hervorragendste Beispiel dieser letzteren Gattung wird der Eriesee bezeichnet, — einfach ein großer „Mühlteich“ mit einer durchschnittlichen Tiefe von weniger als 90 Fuß.

Früher war die Zahl dieser verschiedenen Gattungen Seen noch bedeutend größer. Viele sind ganz verschwunden, indem sie sich entweder mit Abschwemmungen vom umgebenden Lande füllten oder durch Pflanzenwuchs allmälig überwachsen wurden. Letzteren Prozeß kann man an manchen Binnenseen noch immer beobachten. Und fast alle noch vorhandenen Binnenseen sind erheblich kleiner geworden. Es gab eine Zeit, da alle Flüsse in diesen Gegenden mit ihren Stauungen und Rückflüssen Seen bildeten, und heutige Flüsse dritten oder vierten Ranges vielleicht eine Meile breit waren; zum großen Theil haben sich die ehemaligen Wasserflächen in fruchtbare Prairien verwandelt.

Wie schon oben erwähnt, ist der Superiorsee wahrscheinlich eine Ausnahme. Man nimmt auf Grund neuerer Forschungen an, daß er — und zwar er allein unter den großen Binnenseen — schon vor der großen Eis-Epoche existirte, zeitweilig verschwand, indeß vor der Gletscherzeit auf's Neue erschien. Aber wo heute die vier anderen großen Seen rauschen, existirten damals wahrscheinlich nur große Thäler mit bedeutenden Flüssen. Und Jahrtausende hindurch strömten alle Gewässer der fünf großen Seen nach dem Golf von Mexiko. Noch durch manche andere Wandlungen hindurch, mit deren Darstellung man Bücher füllen könnte, sind die heutigen Verhältnisse entstanden!

— Ein guter Kerl. — Junger Ehemann (Mittags): „Du Frau, das wär' was Fein's geworden ... wenn Du 's nur nicht hättest anbrennen lassen!“

— Höhere Bildung. — Höhere Tochter (beim Anblick eines Kornfeldes) „Ich weiß nicht, warum die Leute heute noch Stroh bauen, man schläft doch allgemein auf Matratzen.“

— Nicht erst nöthig. — Mutter (zu ihrem Jungen, der vom Baume heruntergefallen ist und sich den Arm gebrochen hat): „Na warte nur, Du Strolch, werde blos erst wieder gesund, dann schlage ich Dir die Knochen kaput.“

— Rache. — „Ach bitte, spielen Sie doch noch etwas, Herr Professor, es ist so reizend!“ — „Aber, gnädiges Fräulein, es ist bereits elf Uhr, die Nachbarn können sich beschweren!“ — „O, darauf brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen, die haben neulich unseren Hund vergiftet!“

— Vergaloppirt. — General (zur Dame, die allgemein als schlechte Tänzerin bekannt ist): „Warten Sie 'mal, meine Gnädige, wenn die Leutnants nicht mit Ihnen tanzen wollen, werde ich sie dazu kommandiren.! “— „Ach, Exzellenz, thun Sie das nicht!“ — General: „Bitte — Strafe muß sein!“

Folgen eines Pfiffs.

In dem geheimen Briefwechsel über den französischen Hof, dessen Handschrift in der kaiserlichen Bibliothek von St. Petersburg aufbewahrt wird, ist erzählt, im Februar 1787 habe ein Marquis Saint-P... in dem Augenblicke, da Königin Marie Antoinette ihre Loge in der Oper betrat, gepfiffen. Er wurde auf der Stelle festgenommen und in Untersuchung gezogen. Seiner Familie gelang es, ihn unter dem Vorwand, daß es mit seiner Vernunft nicht richtig stehe, aus der Bastille zu befreien und in einer Irrenanstalt unterzubringen, wo er, wie manche seiner adligen Leidensgenossen, alle Bequemlichkeiten fand, die er nur wünschen konnte, gute Bedienung, trefflichen Tisch, Gelegenheit, spazieren zu gehen und zu studieren. Dem Marquis gefiel es hier so gut, daß er nicht merkte, wie die Zeit verging, einer seiner Hausgenossen nach dem andern verschwand, das Haus selbst an einen anderen Besitzer überging. Da seine Familie durch die Revolution ihre Güter verlor, trat der Staat für den Unterhalt des Marquis ein; die wechselnden Besitzer der Anstalt sahen darauf, daß er für unheilbar gelte und ihnen seine Pension verblieb. So war er noch 1837, wie eine Verhandlung vor dem Zivilgerichte der Seine vom 14. Mai dieses Jahres zeigte, „wegen Unehrerbietigkeit gegen die Königin Marie Antoinette" eingesperrt. Eines Tages nun wollte er, wie G. Leotre berichtet, der schon so manche geschichtliche Seltsamkeit ausgegraben hat, ein von ihm verfaßtes Werk „Sr. Majestät Ludwig XVI." widmen. Sein Buchdrucker, mit dem er darüber sprach, fragte ihn, ob er nicht lieber schreiben wolle: „Dem Andenken Ludwigs XVI." „Ist denn der König gestorben?" Der Drucker, der bedachte, daß er in einem Irrenhause sei, erstaunte nicht übermäßig und rückte nur seinen Stuhl etwas ab, um im Nothfall schleunigst die Thüre zu erreichen. „Nun dann setzen wir Ludwig XVII." „Ja, aber Ludwig XVII. ist auch gestorben." „Bah, giebt es dann wenigstens einen Ludwig XVIII.?" „Es hat einen gegeben; aber er ist zu seinen Vätern versammelt worden. Der Herr Marquis hat ohne Zweifel lang ferne von der Welt gelebt." „In der That, einige Jahre, ich habe sie nicht gezählt; was für Ereignisse in der kurzen Zeit. Wer regiert denn jetzt Frankreich? Ich lese keine Blätter." „Seit sieben Jahren Ludwig Philipp." „Und wir zählen?" „1837". Wie doch die Zeit herumgeht! Dieser Ludwig Philipp wäre also der Urenkel Ludwigs XVI.?" „Ja, das kann ich nicht sagen. Bei allen den Thronwechseln verliert man die Uebersicht. Um so mehr, als da auch noch ein gewisser Napoleon hineinspielt. . . . aber das wäre zu verwickelt; wir wollen nicht davon sprechen." Schließlich fand sich ein Verwandter des Marquis, Graf v. C., der den mit diesem in dem Irrenhause getriebenen Schwindel aufdeckte. Der Untersuchungsrichter erkannte dem Marquis „eine große Geistesgegenwart und ein vollständig gesundes Urtheil" zu. Der Marquis erinnerte sich übrigens kaum mehr an seinen verhängnißvollen Pfiff in der Oper. Und da in dem Berichte über die Untersuchung als Beweis für seine vollständige Zurechnungsfähigkeit erwähnt war, daß er „Racine und Boileau den Romantikern vorziehe", so wurde seine Freilassung verfügt, aber im Hinblick auf sein Alter und seine Unbekanntschaft mit der neuen Zeit ein Familienrath für ihn eingesetzt.

— Radeln ist eine überraschend schnelle Fortbewegung, bisweilen auch für das häusliche Glück.

— Präliminaria. — Majorstochter: „Nicht wahr, Papa, wenn ich mal krank werde, werde ich vom Regimentsarzt behandelt?"